

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rofa. Beilagegebühr zusätzlich 30 Rofa. Beilagegeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 18. Februar 1939

Nr. 42

„Deutschland darf auf seine nationale Automobilproduktion grenzenlos stolz sein“

Neue Aufgaben im Kraftfahrwesen

Der Führer eröffnete die neue große Automobil-Ausstellung / Volkswagen und Typisierung im Vordergrund

Berlin, 17. Februar. Die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 durch den Führer stand ganz im Zeichen der unaufhaltsam voranschreitenden Motorisierung Deutschlands. Dieser Motorisierungsgedanke wurde eindringlich demonstriert von den 20 000 Männern des NSKK, die dem Führer zu Ehren von der Reichsregierung bis zu den Ausstellungshallen Spalier bildeten.

Unter dem Jubel der Massen schritt der Führer in Begleitung von Reichsleiter Korpsführer Hürtlein und Generaloberst Keitel zunächst die Front des Musikzuges und des Spielmannszuges der NSKK-Motorgruppe Berlin ab und begrüßte anschließend die deutschen Meisterfahrer. Der Führer fuhr dann in das Ausstellungsgelände, wo sich inzwischen 2000 Ehrengäste eingefunden hatten.

Der Staatsakt wurde eingeleitet durch die Führerankunft und die Ouvertüre zu „Oberon“. Dann nahm der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Ausstellung, Geheimrat Dr. Allmers, das Wort zu der Begrüßungsansprache. Er dankte dem Führer für den neuen Ansporn und die neuen Richtlinien, die er jeder Ausstellung gibt und schenkte dann die Typenbegrenzung, die die Voraussetzung zur Preisfestsetzung ist. An der weiteren glänzenden Entwicklung werden jetzt auch die Ostmark und der Sudetengau Anteil haben.

Reichsminister Dr. Goebbels

ergriff hierauf das Wort. Er führte dabei u. a. an:

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die alljährlich bei beginnendem Frühjahr in Berlin zur Eröffnung kommt, ist bereits ein traditionelles Ereignis in unserem politischen Leben. Aber erst seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten steht sie in einer inneren Beziehung zum Volke selbst. Bis dahin stellte sie im wesentlichen nur eine Schau dar, die lediglich den Aussteller und den Käufer interessierte. Es entfiel damit auch die Gefahr, daß die moderne Technik die Menschen seelenlos macht und darum war es eine der Hauptaufgaben des Nationalsozialismus, die Technik, die von uns nicht verneint oder gar bekämpft, sondern bewußt bejaht wird, innerlich zu befehlen und zu disziplinieren und sie in den Dienst unseres Volkes und seines hohen Kultur- und Lebensniveaus zu stellen.

Dafür ist die alljährlich in Berlin zur Eröffnung kommende große Autochau ein klassischer Beweis. Daß Sie, mein Führer, sie jedesmal selbst zur Eröffnung bringen, ist mehr als eine leere Geste; denn Sie waren und sind der Bahnbrecher dieser modernen Entwicklung. Sie haben schon in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung die Technik bewußt und im Gegensatz zu unseren Gegnern in den Dienst unserer Partei gestellt. Sie haben einmal das Wort geprägt, daß die Eroberung der Macht ohne Auto, Flugzeug und Kampfwagen nicht möglich gewesen wäre.

Wie im Vorjahr, so sind auch heuer sämtliche zehn Hallen dieses Geländes mit über 50 000 Quadratmeter Grundfläche für die Internatio-

nale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Anspruch genommen. Während im Jahre 1931 nur 295 000 Besucher für diese Ausstellung gezählt werden konnten, verbuchten wir im Jahre 1938 789 000 Besucher. Das heißt also mit anderen Worten, daß der Gedanke der Motorisierung unseres öffentlichen Lebens schon bis in die tiefsten Volksschichten hineingedrungen ist. Das aber kann nicht als Ergebnis einer zufälligen Entwicklung gewertet werden. Es ist vielmehr das Resultat einer weisen und überlegenen, ganz auf weite Sicht angelegten großzügigen Planung. Und zwar betrifft diese Planung nicht nur den Motor und seine Fabrikation allein, sie bezieht sich vielmehr auf das gesamte Gebiet der Motorisierung und Technisierung unseres öffentlichen Lebens.

Dr. Goebbels setzte sich dann ebenfalls für eine Typenvereinerung im deutschen Fahrzeugbau ein und rühmte das ausgezeichnete Abschneiden unserer Rennwagen bei internationalen Rennen. Der Bau der Reichsautobahnen erwies sich auch deshalb als notwendig, um auch für den kleinen Mann einen Wagen zu schaffen, der für ihn in Kauf und Betrieb erschwinglich ist. Aus diesen Überlegungen heraus entstand das Projekt des

Volkswagens. Daneben verzeichnen wir einen geradezu phantastisch anmutenden Aufschwung der deutschen Automobilindustrie (1932 7030 und 1938 49967 neuzugelassene Kraftwagen und Omnibusse). Selbst die Ausfuhr konnten wir unter den schwersten Bedingungen auf das erfolgreichste steigern. 1932 wurden 11 000, 1938 78 116 Kraftwagen insgesamt aus Deutschland ausgeführt. Zum Schluß rühmte Dr. Goebbels noch das NSKK, das sich von einer kleinen, unscheinbaren Organisation in der Kampfzeit zu einer Massenbewegung ausgeweitet hat.

Der Führer hielt dann die grundlegende Rede, wobei er fünf Punkte der deutschen Motorisierung besonders heraus hob. Er unterstrich dabei die gewaltige Motorisierung, die Notwendigkeit zur Typisierung der Autos, damit sie billiger und leichter werden, und kündigte umfassende Vorkehrungen gegen Verkehrsunfälle an. Nachdem Korpsführer Hürtlein dem Danke aller Ausdruck gegeben hatte, fand die Eröffnungsfeier mit dem Absingen der Nationalhymnen ihren Abschluß.

Der Führer über Deutschlands Motorisierung

Zum siebenten Male habe ich die Freude, eine Ausstellung zu eröffnen, die einen Einblick gibt in das Schaffen einer der bedeutendsten Industrien nicht nur unseres Landes, sondern eines großen Teiles der Welt.

Seit Gottfried Daimler und Benz ihre ersten Versuche mit selbstbeweglichen Fahrzeugen unternommen haben sind wenige Jahrzehnte vergangen. Und doch umschließen sie auf einer Reihe von Gebieten Umwälzungen von solcher nicht vorstellbarer Umfang und Ausmaß. Was der phantastische Karikaturist einst als wichtige technische Neuerung zeichnen zu können glaubte, ist von der schon heute erreichten Wirklichkeit weit zurückgelassen worden. Und nicht nur zu Lande hat die Motorisierung das Bild des Verkehrs verändert. Das Automobil schuf in seinem Motor zugleich die Voraussetzung für die Entwicklung der Fliegerei. Heute können wir allerdings feststellen, daß die Motoren der Flugzeuge ihrerseits — ich möchte sagen — als Rückzahlung des ihnen einst gewährten Vorwärtsschrittes ebenfalls befruchtend für den Motorenbau des Kraftwagens im einen oder anderen Fall gewirkt haben. Trotz des so unbefriedigenden Siegeszuges, den das Automobil seit langem in der Welt angetreten hat, liegt auch heute in einer solchen Ausstellung noch das gleiche Veranschaulichende an Eindrücken und Wirkung wie vor vielen Jahren. Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber. Sie erlebt den Triumph des Motors mit dem ganzen Temperament ihrer noch eindrucksfähigen heißen Herzen. Für die Katalogbesitzer der Ausstellung ist ihr Interesse vielleicht erschöpfend, für die Zukunft der Motorisierung aber entscheidend.

Jugendliche nehmen daher jugendliche Vorkämpfer zum Problem der Motorisierung eine besonders bejahende Stellung ein. Es ist dies auch ein Zeichen der frischen Kraft unseres eigenen Volkes, daß es sich mit richtigem Fanatismus jenen Erfindungen hingibt, die unserem heutigen Verkehr die Grundlagen und Gestalt geben. Die Stellung des jungen nationalsozialistischen Deutschlands zum Problem der Motorisierung ist bekannt. Das neue Reich hat sofort nach der Machtübernahme die praktischen Konsequenzen aus seinen inneren Auffassungen gezogen.

Motorisierung förderte viele Produktionen

Wenn ich nunmehr in kurzen Feststellungen die Ergebnisse aufzeigen will, die dieser Entwicklung und ihrer Auswertung zu verdanken sind, dann möchte ich eine Tatsache als für die Zukunft sehr entscheidend an ihre Spitze stellen.

Durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches ist es uns nicht nur gelungen, das Reich und damit Kraftbewußtsein des deutschen Volkes auf das außerordentlichste zu steigern und es dadurch mit der wichtigsten Voraussetzung zu erfüllen, die gerade zum frischen Anpacken großer Aufgaben erforderlich ist, nein, es liegt damit auch die rein materielle Grundlage für einen weiteren erfolgreichen Ausbau vieler Produktionen. Wir Deutschen haben nunmehr mit den rund 80 Millionen Volksgenossen in unserem Reich eine so gewaltige Konsumkraft in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet vereint, daß sich daraus eine außer-

ordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ergibt.

Dies gilt in erster Linie für die Herstellung von Erzeugnissen, deren Preisgestaltung zwangsläufig gebunden ist durch den Umfang des unter allen Umständen möglichen Absatzes. So ist die Abnehmerbasis zum Beispiel für Rundfunkgeräte zu dem heutigen Reich so groß geworden, daß wir damit in der Lage sind, dank des schon im Innern garantierten Massenkonsums die Produktionskosten wesentlich zu senken. Das gleiche gilt auch bei der Herstellung deutscher Filme usw. Der Kraftwagen aber wird in seiner Preisgestaltung überhaupt nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn die Möglichkeit eines großen Serienbaues gesichert ist. Dies setzt unter allen Umständen einen ausreichenden eigenen Wirtschaftsaufbau voraus.

Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands ist in dieser Richtung nun ein entscheidender Schritt getan worden. Das deutsche Volk besitzt heute für seine Kraftfahrzeugproduktion einen eigenen gewaltigen Binnenabnehmermarkt, den restlos zu erschließen auch die kommenden Jahre ohnehin unsere erste Aufgabe sein wird.

Diese Erschließung setzt allerdings einiges voraus. Es sind dies jene Forderungen, die ich anfangend in meiner ersten Eröffnungsrede im Jahre 1933 aufstellte und seitdem immer wiederholte. Sie können schon jetzt als zum Teil erfüllt angesehen werden.

London über Japans Politik beunruhigt

Namthan unweit von Hongkong von japanischen Truppen besetzt

Eigenbericht der NS Presse

London, 18. Februar. Die strategisch wichtige Stadt Namthan in der Nähe von Hongkong ist von japanischen Truppen am Freitag besetzt worden. Die Londoner Zeitungen äußern sich in diesem Zusammenhang sehr besorgt über das japanische Vordringen in Südwest-China. Die „Times“ erklärt in einem scharfen Leitartikel, daß schon die Besetzung Hainans als ein Treubruch angesehen werden müsse, der allerdings bei Japan nichts Außergewöhnliches sei. Durch die japanischen Besetzungen sollen offensichtlich, so behauptet das Blatt, die westlichen Demokratien in Verlegenheit gebracht werden. Zum Schluß droht die „Times“, daß auf die Dauer England und Amerika nicht mehr lange untätig zusehen würden, wie ihnen der Handel mit China unmöglich gemacht werde. Auch in maßgebenden Londoner Regierungskreisen beschäftigt man sich heute mehr als je mit den Fernost-Fragen. Man erklärt offen, daß England gegen die japanische Expansion Abwehrmaßnahmen ergreifen müsse, um seine Wirtschaftsinteressen nicht zu gefährden.

5 Forderungen für das deutsche Auto

1. Der Kraftwagen ist kein Luxusmittel, sondern Gebrauchsartikel. Dies erfordert nicht nur eine psychologisch richtige Einstellung des Volkes zu ihm, sondern entsprechend dem auch eine Preisgestaltung, die es der großen Masse des Volkes ermöglicht, dieses Verkehrsmittel zu erwerben und sich seiner zu bedienen. Für diese psychologische Umstellung unseres Volkes zum Kraftwagen hin ist in den letzten Jahren unendlich viel getan worden. Die Führung des Reiches und des Volkes war und ist — dies kann wohl von niemanden bestritten werden — kraftfahrfreundlich und hat auf zahlreichen Gebieten versucht, dieser ihrer Einstellung praktische Geltung zu verschaffen.

2. In der Preisgestaltung ist schon jetzt eine steigende Anpassung erfolgt an die allein in Frage kommenden breiten Käuferkreise mit den dadurch bedingten niederen Einkommensgrenzen. Was auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz umreißen.

3. Es war notwendig, die Preise des deutschen Volkes zum eigenen Kraftwagen zu steigern, denn es kann nicht bestritten werden, daß es noch vor wenigen Jahren wenigstens in gewissen Kreisen, zum guten Ton zu gehören schien, besonders auf diesem Gebiet die Erzeugnisse der eigenen Arbeit geringer zu schätzen als fremde Waren. Es ist nicht zu vernünftigen, wenn unter solchen Umständen das Ausland erst recht keinen Anlaß hatte, den deutschen Kraftwagen seinerseits dann höher einzuschätzen. Hier schien mir vor allem der Sport mit seinen allgemein sichtbaren Höchstleistungen geeignet zu sein, das nationale und internationale Vertrauen in diese beste Qualitätsarbeit unseres Volkes wiederherzustellen. Tatsache ist, daß in wenigen Jahren die deutschen Sportwagen und Motorräder den überwältigenden Beweis erbracht haben von der einzigartigen Güte unserer deutschen Arbeit.

Stolz auf nationale Autoproduktion

Zahlreiche wagenumfüllte Fahrer haben unter Einfluß ihres Lebens nicht toten Maschinen zuliebe, die Preise errungen, sondern zur Ehre der lebendigen deutschen Arbeit. Diese einer ganzen Welt sichtbaren Leistungen sind quittiert worden in unserem eigenen Volk, das auf seine nationale Automobilproduktion heute wieder grenzenlos stolz ist und von vielen Käufern aus Ländern außerhalb, die im deutschen Wagen heute einen guten Beweis für die Richtigkeit des eigenen technischen Urteils und wohl oft auch des Geschmacks erblicken. Somit hat auch auf diesem Gebiet die Wirklichkeit der Entwicklung der von mir einst vorgenommenen Zielsetzung schon jetzt entsprochen.

4. Es war meine Absicht, der ins Auge gefassten Motorisierung jene Straßen zu bauen, die in der Zukunft allein geeignet sein konnten, diesen Ver-

men ergreifen müsse, um seine Wirtschaftsinteressen nicht zu gefährden.

Amerikas Vorstellung wegen Hainan

Dürftige Begründung besonders auffällig

Washington, 17. Februar. Der amerikanische Botschafter besuchte am Freitag den Außenminister, um im Auftrage Washingtons dieselben Fragen bezüglich der Besetzung der Insel Hainan zu stellen, wie sie bereits England und Frankreich schon gestellt haben. Der Botschafter wies auf die „besonderen Interessen Amerikas“ mit Rücksicht auf die in Hainan anfallenden Amerikaner und ihre Missionsschulen hin. Außenminister Arita erklärte ebenso wie früher den Vertretern Englands und Frankreichs, daß die Besetzung militärisch begründet sei und lediglich militärischen Zwecken diene. In politischen Kreisen wird auf die besonders auffällige dürftige Begründung des amerikanischen Schrittes hingewiesen, weil sich auf der Insel Hainan nur 39 Amerikaner aufhalten, die dort drei Missionsschulen leiten.

Frankreich zur Autoausstellung

AdF.-Wagen stark beachtet

Eigenbericht der NS Presse

Paris, 18. Februar. Die Pariser Zeitungen veröffentlichten ausführliche Berichte über die Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung und die Rede des Führers. Die Blätter heben hervor, daß der Führer lange am Stand der französischen Wagen verweilt habe und daß er sich längere Zeit mit dem französischen Automobilindustriellen Renault, der ihm vom Botschafter Coulonde vorgestellt wurde, unterhalten habe. Stark beachtet wird von den Berichterstattern der AdF.-Wagen, der an Qualität und Schnelligkeit es mit jedem erstklassigen Wagen aufnehmen könne.

Lehr zu bewältigen. Was das Reich auf diesem Gebiet geleistet hat, übertrifft alles Gewesene der Vergangenheit und Vorhandene der Gegenwart. Ehe noch ein Jahr vergangen sein wird, stehen dem deutschen Kraftwagenverkehr schon 4000 Kilometer Autobahn zur Verfügung und zehntausende Kilometer verbesserter und in Ordnung gebrachter sonstiger Straßen. Gerade dieses Straßennetz wird aber auch nationalpolitisch gesehen mitwirken, das Gefühl der deutschen Volksgemeinschaft zu verstärken. Es sind dies nicht nur Wege des Verkehrs der Gegenwart, sondern im wahren Sinne Straßen in die große deutsche Zukunft.

Unabhängige Rohstoffbasis geschaffen

5. Um diese Motorisierung von außerhalb Deutschlands gelegenen Faktoren unabhängig zu machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplanes daran gegangen, eine eigene, vom Ausland unabhängige Rohstoffbasis zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren wahrhaft gewaltig. Sie führten zum Teil auch zu umwälzenden neuen Erfindungen, deren überlegener Wert eine weitere Verwendung früherer Rohstoffe selbst dann ausschließen würde, wenn sie uns in Zukunft wieder unbegrenzt zur Verfügung stünden.

Beim Ueberblicken dieser Tatsachen, die ebenso große Erfolge beinhalten, finden wir als schlagendste Bestätigung die gewaltig gestiegene Produktionsziffer, die außerordentlich gehobenen Export, die Verbilligung zahlreicher Wagen und Motorräder und ihre ausgezeichnete technische Durcharbeitung. Die Ausstellung, die ich heute eröffne, wird Ihnen eine glänzende Bestätigung des Vorgebrachten erbringen. Dennoch bleiben uns neben vielen kleineren oder mitlaufenden Aufgaben einige große noch zu erfüllen.

Durch Typisierung billigere Preise

1. Es ist verständlich, daß in der Zeit des schweren Ringens um den Absatz die einzelnen Fabriken in einer mehr oder weniger nervösen Unruhe den Markt und seine Bedürfnisse abzutasteten versuchten, und sich — wie ich es schon in meiner letzten Rede erwähnte — auf jedes erfolgversprechende Modell stürzten ohne Rücksicht auf die Zahl der mit der gleichen Typen beschaffigten Fabriken und damit ohne Beachtung der dadurch letzten Endes für die einzelne Fabrik noch möglichen Größe der Serien.

So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende denkbar Verbindung durch die gegenseitige Konkurrenz wieder aufgehoben. Es war unter diesen Umständen weiter beabsichtigt, wenn in dem rückwärtslosten Kampf um den Kunden eine fortgesetzte Ueberbittung der konstruktiven Entwicklung stattfand, die nur zu oft selbst den unwesentlichsten Neuerungen nachgab, einfach unter dem Druck des vermeintlichen Zwanges, durch ein solches besonderes Entgegenkommen sich den wählerrischen Kunden empfehlen zu müssen. Die Bedingungen, die nun zu dieser Technik und kaufmännisch unerwünschten Zeitercheinung führten, gibt es heute nicht mehr. Die Aufgabe der deutschen Automobilindustrie ist es heute weniger, Kunden zu suchen, als vielmehr die vorhandenen Käufer zu befriedigen. Der Bedarf an Kraftwagen ist ungeheuer. Die Befriedigung dieses Bedarfes erfordert aber:

a) Eine billige Preisgestaltung. Man kann dieser Bedingung auf die Dauer aber in erforderlicher Ausmaß nur dann genügen, wenn die Typenproduktion geordnet wird, d. h. wenn die einzelnen Firmen sich auf ganz wenige Typen einigen und beschränken, ja wenn im gesamten überhaupt eine Vereinfachung unseres Typenprogrammes vorgenommen wird. Es ist wichtiger, die Gesamtzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm im einzelnen bis ins Unbegrenzte aufzusplitteln und damit zwangsläufig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu senken.

b) Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Preisgestaltung aber weiter auch nur dann gerecht werden können, wenn die Gewichte der einzelnen, besonders in Massenfabriken herzustellenden Wagen wesentliche Senkungen erfahren. Jedes Kilogramm Stahl, das notwendigerweise an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entstehungs- und damit Anschaffungskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straßen. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt und nur das schaff, was mit 2000 Kilogramm ebenfalls geleistet werden könnte, unsere Rohstoffbasis. Zwei solche Wagen nehmen einem möglichen dritten die materielle Voraussetzung einfach weg.

Vor Massenproduktion des Volkswagens

Ich habe Verständnis dafür, daß am Ende die Industrie aus Eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte.

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtaufgaben in Oberbayer von Schell einen Generalbeauftragten einzusetzen, der nunmehr im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bindenden Anordnungen gibt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und Erfolg versprechenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausstellung 1940 zum erstenmal seinen Rechenschaftsbericht abzugeben in der Lage sein. Die daraus zwangsläufig kommende weitere Verbilligung unserer Kraftwagenproduktion wird sich auch im Auslandsgeschäft nur günstig auswirken.

2. Als gewaltigstes reales Bekenntnis zu diesen Auffassungen hat der neue Volkswagen zu gelten. Den Bau seines Werkes mit höchster Energie vorwärtszutreiben, ist die Aufgabe der Verufenen. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude, in dieser Ausstellung zum erstenmal den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Chefkonstrukteur hat mit ihm dem deutschen Volk und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern um in kürzester Zeit in die Massenproduktion einzutreten zu können.

3. Die nunmehr, und gerade durch den Volkswagen und die kommenden billigen Kraftwagen eintretende außerordentliche Verdichtung unseres motorisierten Verkehrs zwingt zu den umfassendsten Vorkehrungen gegen die Verkehrssicherheit.

Das deutsche Volk bringt zur Zeit in je sechs Jahren genau soviel Tote dem Verkehr als Opfer wie der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 im gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein unerträglicher Zustand. So sehr schon bisher gewisse wohltuende Wirkungen aus der Zusammenarbeit von staatlichen, Parteibehörden und dem Einsatz der Verkehrs Polizei und NSKK-Patrouillen feststellbar sind, so wenig können die Resultate für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind vor allem einige grundsätzliche Erkenntnisse und Pflichten dem gesamten deutschen Verkehr einzuprägen.

Verkehrssünder sind Schädlinge am Volk

Wenn heute, sei es durch einen Sofomotoführer oder einen Weichensteller der Eisenbahn ein Unglück verschuldet worden ist, dann wird der Ver-

antwortliche als gewissenloser, das Leben seiner Mitmenschen mißachtender Verbrecher angesehen und demgemäß auch bestraft. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, denn das kann ihm vielleicht gleichgültig oder wertlos sein, sondern vor allem für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, um 30 000 bis 40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge am Volk. Ihre Handlungsweise ist eine verantwortungslose. Ihre Bestrafung ist daher eine selbstverständliche, soweit sie nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind.

Es ist überhaupt keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, sicher, das heißt vorsichtig zu fahren. Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind meist identische Ursachen von Verkehrsunfällen. Es ist dabei nur traurig zu wissen, daß ein großer Teil all derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die 10, 20 oder 30 Minuten Zeit zugeben könnten, die sie durch ihre Wahnsinnsraserei im glücklichsten Falle selbst auf weiten Strecken einzusparen vermögen.

Es ist hier eine Aufgabe gestellt für die sämtlichen mit der Erziehung des Kraftfahrers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuweisen, daß die neuen deutschen Straßen und besonders die Reichsautobahnen ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie es dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Spitzgeschwindigkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen. Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken glauben, für 120 oder 140 Kilometer Spitzgeschwindigkeit gebaut, sondern für — sagen wir — 80 Kilometer Durchschnitt. Dieser wird aber schon möglich, beim Einhalten von fast der gleichen Spitzgeschwindigkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer aller schnellsten Züge.

Autofaserei ist unnationalsozialistisch und unwirtschaftlich

Grundsätzlich aber ist es überhaupt unnationalsozialistisch, seinem anderen Volksgenossen gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erwartung aussprechen, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer In-

Der Wiederaufbau Spaniens

Bedingungslose Uebergabe der Koten gefordert

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 18. Februar. Der Bruder von General Franco, Nicola Franco, der zur Zeit spanischer Gesandter in Bissabon ist, hat dem Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ eine Unterredung gewährt, in der er die Grundzüge des spanischen Wiederaufbaues in kurzen Zügen umreißt. Nicola Franco stellte fest, daß die Koten sich zunächst bedingungslos ergeben müßten. Bei der Neuordnung seiner Beziehungen zu anderen Mächten werde Spanien „die edle und freundschaftliche Haltung des Italien Mussolini“ nicht vergessen. Die gemeinsamen Blutopfer und die gemeinsame Kultur verbunden Spanien und Italien. Der soziale Aufbau werde sich auf die bekannten 26 Programmpunkte der Falange stützen. Die gesamte soziale Gefüge der Republik, die die Arbeiter nicht geschützt, sondern vielmehr zahlreiche Arbeitslose geschaffen habe, werde beseitigt und durch eine soziale Ordnung ersetzt werden, die auf dem Grundfaß der nationalen Solidarität beruhe und in der die Reichen Opfer für die wirtschaftlich Schwächeren bringen müßten. Besondere Aufmerksamkeit werde man dem Agrarproblem und der Landarbeiterschaft zuwenden.

stitutionen auch auf diesem Gebiet das sonst bloße Lippenbekenntnis zur Volksgemeinschaft in eine selbstverständliche Handlungsweise umsetzen. Davon aber abgesehen ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Rohstoffwirtschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja drei- und vierfachen Reifenskonsum führt und selbstverständlich auch den Brennstoff nur ungenügend ausnützt. Die Höchstleistungen und Schnelligkeiten unserer Wagen werden im allgemeinen ohnehin durch unsere Rennwagen und ihre Fahrer und durch die für die Motorisierung Berufenen nachgewiesen und benötigt nicht der Befähigung durch mehr oder weniger große dilettantistische Fahrkünster.

Deutschland muß auch das sicherste Verkehrsland werden

Für diese und überhaupt alle übrigen Straßenbenutzer hat der Grundfaß der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen bestimmend zu sein, andernfalls die Volksgemeinschaft und der Staat auch ihnen gegenüber keinerlei Rücksicht kennen wird. Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land des dichtesten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Im Sinne der Erhaltung dieser Verkehrssicherheit ist der Staat auch entschlossen, verbrecherische Elemente, Autofallensteller, Droschkenräuber und Mörder unbarmherzig zu vernichten und auszurotten.

Ich möchte nun den heutigen Tag wieder wahrnehmen, um all denen zu danken, die, sei es durch ihre Tüchtigkeit als Kaufleute, sei es durch ihre Genialität als Erfinder, Ingenieure und Techniker oder durch ihre hervorragenden Leistungen als Meister und Arbeiter beigetragen haben, unserer deutschen Automobil- und Motorradindustrie nicht nur die innere Bedeutung, sondern auch ihren Weltruf zu erringen.

Das deutsche Volk kann heute wahrhaft stolz sein auf die Werke einer Industrie, die in diesem Lande ihre ersten praktischen Versuche unternahm. Mit diesen gleichen Gefühlen erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1939 in Berlin für eröffnet.

Kabinett Selekü vereidigt

Regierungserklärung am Dienstag

Budapest, 17. Februar. Die Regierung Selekü ist am Freitag durch den Reichsverweser vereidigt worden. Die Einberufung des Abgeordnetenhauses ist für Dienstag geplant. Selekü wird sein Kabinett vorstellen und eine längere programmatische Erklärung abgeben. Der Reichsverweser hat an den früheren Ministerpräsidenten Juredy ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm in sehr herzlichen Worten für seine erfolgreiche Regierungsbearbeitung dankt und der Hoffnung Ausdruck gibt, auf die besonderen Fähigkeiten Juredy auch weiterhin rechnen zu können.

Bewunderung für „Seefalke“

Schöner Beweis menschlicher Solidarität

Eigenbericht der NS-Presse

Rio de Janeiro, 17. Februar. Die brasilianische Presse begrüßt die Sendung von Arzneien und chirurgischen Instrumenten sowie Verbandstoffen durch das deutsche Rote Kreuz an das chilenische Rote Kreuz im Luftwege durch das neue Atlantikflugboot Dornier Do 26 „Seefalke“. Die Blätter erklären, daß es sich dabei um einen schönen Beweis menschlicher Solidarität handle. Das Flugzeug ist Freitag früh von Natal in Brasilien zum Weiterflug nach Rio de Janeiro gestartet. Auch in England hat dieser glänzende gelungene Fernflug eines deutschen Flugbootes rückfälliges Bewunderung hervorgerufen.

Mord an Posthelfer gesühnt

Berlin, 17. Februar. Am 17. Februar 1939 wurde der am 2. Januar 1897 in Ober-Kassau bei Thorn geborene Wilhelm Stecher t hingerichtet, der vom Schwurgericht Neustrelitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Wilhelm Stecher hat auf der Landstraße zwischen Wokuhl und Fürstensee den auf einer Postfabrik befindlichen Posthelfer Remme heimtücklich erschossen.

Azana noch immer unter Druck

Er sträubt sich aber, nach Madrid zurückzukehren

Paris, 17. Februar. Die Meldungen, wonach der spanische „Außenminister“ del Baho ebenso dringende wie erfolglose Ueberredungsversuche unternommen hat, um den Oberhäuptling Azana zur Rückkehr nach Madrid zu bewegen, werden jetzt in einer Auslassung der Agentur Havas bestätigt. Danach sind diese Verhandlungen fortgesetzt worden, hatten aber auch diesmal keinen Erfolg. Azana befindet sich weiterhin auf dem sicheren Boden Frankreichs zu verhalten. Er ist, wie es in der Havasmeldung heißt, der Ansicht, daß seine Rückkehr nach Madrid dahin ausgelegt werden könne, er trete für eine Politik des äußersten Widerstandes ein. Tatsächlich wünschte er aber jetzt ein möglichst baldiges Ende des Blutvergießens in Spanien.

Auch weitere rote Machthaber lehnen ab

Einer Havas-Meldung zufolge haben es bisher vier Mitglieder der spanischen „Regierung“ vorgezogen, weiter in Frankreich zu bleiben, statt Regrin nach Madrid zu folgen. Regrin habe sich daraufhin gezwungen gesehen, auf die Posten für Unterricht, Gesundheit, Justizwesen und öffentliche Arbeiten einzuweisen „Unterstaatssekretäre“ zu setzen.

Schweiz ernannt Gesandten in Burgos

Am Donnerstag fand die Uebergabe des spanischen Gesandtschaftsgebäudes in Bern an den Vertreter der nationalspanischen Regierung, Domingo de las Barcenas,

statt. Zum schweizerischen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der nationalen Regierung des spanischen Staates hat der Bundesrat am Freitag seinen bisherigen Vertreter in Burgos, Legationsrat Eugen Brohe, ernannt.

Rotspanische „Offiziere“ wegen Schmuggel verurteilt

Das Gericht zu Cereé verhandelte gegen 76 „Offiziere“ der Internationalen Brigade Lister, die in Banyules-sur-Mer im Besitz von Goldbarren und Schmuckstücken im Werte von vielen Millionen Franken angetroffen und verhaftet worden waren. Unter den Verhafteten befanden sich alle Dienstgrade vom „Leutnant“ bis zum „Major“. Die Anklage lautete auf Hehlerei und Schmuggel von Edelmetallen bzw. Schmuckstücken. 71 dieser roten „Offiziere“ wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren ohne Bewährungsfrist verurteilt. Die gesamten beschlagnahmten Schmuckstücken und Goldbarren wurden zugunsten der französischen Zollbehörde beschlagnahmt.

Was die Anerkennung der Franco-Regierung anbelangt, so wartet London nach wie vor auf Paris. Die „endgültige“ Entscheidung hängt jetzt von den weiteren Ereignissen in Spanien ab sowie von den in Paris gefaßten Beschlüssen. Der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, habe eingehende Unterredungen mit dem nationalspanischen Außenminister Jordana gehabt.

Der Pariser „Volkfront“-Ausschuß regt sich wieder durch Sympathie Kundgebungen für Sowjetspanien. In der Pariser Kabinettsitzung wurde auch über die Flüchtlingsfrage gesprochen, vor allem über die skandalösen Zustände in den Pyrenäenlagern, wo 10 000 Lagerinsassen erkrankt sein sollen!

Rote Bonzen kürmen aus Madrid

Die roten Häuptlinge fühlen sich in Madrid nicht mehr sicher. Havas meldet von dort, daß die roten Machthaber, abgesehen von ihren offiziellen Sitz in Madrid beizubehalten, sich an die Küste in Sicherheit brähten. Nur Regrin und der „Innenminister“ beabsichtigten, noch wenige Tage in Madrid zu bleiben, um auch dann eine sichere Gegend aufzusuchen.

Häuptling del Baho bei Bonnet

Wie zu der Unterredung zwischen Außenminister Bonnet und dem spanischen Außenminister del Baho verlautet, sollen die Besprechungen sich vor allem um die Drangsalierung in den vertriebenen Konzentrationslagern gedreht haben. (?) In den späten Nachmittagsstunden empfing der französische Außenminister noch einmal Senator Berard, der kurz nach 20 Uhr nach Burgos abgereist ist.

„Nur“ 300 000 Arbeitslose in England

Ausgerechnet Mister Eden propagiert Vierjahresplan

London, 17. Februar. Das Unterhaus beschäftigte sich gestern mit dem Arbeitslosenproblem und lehnte einen Mißtrauensantrag der Labour-Partei mit 344 zu 146 Stimmen ab. In der Aussprache gestand der Arbeitsminister ein, daß das Arbeitslosenproblem eine außerordentlich ernste Frage sei. Er wandte sich aber dagegen, daß es sich um zwei Millionen Arbeitslose handle, da wie er sagte, „nur“ 289 000 ständig 12 Monate und mehr erwerbslos gewesen seien. Vor fünf Jahren habe ihre Zahl noch 583 000 ausgemacht. Der Minister verwies darauf, daß man 300 Millionen Pfund im vergangenen Jahr für öffentliche Arbeiten, auch zum Wohnungsbau, ausgegeben habe. Neue Arbeit würde auch der Bau von Stahlunterständen für den Luftschuß bringen, wie überhaupt die zivile Verteidigung viele gelehrte und ungelehrte Bauarbeiter in Arbeit und Brot bringen würde.

In der Aussprache ließ sich wiederum einmal Herr Eden vernehmen, der für die jüngeren Arbeitslosen die Schaffung eines Vierjahresplanes verlangte.

Am Schluß der Debatte nahm für die Regierung der Handelsminister das Wort. Er stellte fest, daß zur Zeit eine Weltkonferenz zur Senkung der Zollschränken zu einem katastrophalen Fehlschlag führen würde. In den letzten Wochen habe man das allgemeine Gefühl gehabt, daß die internationale Spannung nachlasse. Diese Empfindung habe auch eine gewisse solide Grundlage.

Anruhen in Damaskus verschärft

Damaskus, 17. Februar. In Damaskus dauern die Rundgebungen der Bevölkerung an und verschärfen sich ständig. Die Polizei wurde von den Demonstranten mit Steinen beworfen. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Die Gesamtlage muß als ernst bezeichnet werden. Das syrische Kabinett ist am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten, um über den Rücktritt des Innenministers Djabri zu beraten und gegebenenfalls den Gesamtrücktritt zu beschließen. Ein schwarzer Sender ruft erneut zum Aufstand auf.

Weltkurorte rüsten für RdF.-Urlauber

Auf Entdeckungsfahrt ins sudetendeutsche Bäderland

Das war eine frohe Überraschung für die 180 RdF.-Urlauber im Erzgebirgsstädtchen Gottesgab, als es eines Tages hieß, wir fahren morgen ins sudetendeutsche Bäderland. In aller Herrgottsfrühe geht es mit erwartungsvollen Herzen den berühmten Weltkurorten entgegen. In jedem, furchtbarem Abstieg wuchten die großen Ausflugsautos über tausend Meter hohen Gebirgsplateau zum tief eingeschnittenen Tal von St. Joachimsthal hinab. Immer wieder schneit der Blick durch die Läden des märchenvertraumten Fichtennwaldes über das wie eine Spiegelstadt zu Füßen des Erzgebirges hingestreckte Radumbad. Ein einzig schöner Anblick. Vorbei führt die Straße an der einzigen Schachanlage Europas, in der das kostbare Radium, das strahlende Metall, aus der Pechblende gewonnen wird. Ein malerischer Ort ziert das alle Mühsamt — heute Sitz der Bergwerksdirektion — in dem vor vier Jahrhunderten der Joachimsthaler geprägt wurde. Sein Name ist als Taler oder Dollar in die Kulturgeschichte eingegangen.

Reißend stürzt die Eger zu Tal

Überall hat die Natur hier ihre Heilbrunnen erschaffen. Auf der Weiterfahrt durch das romantische, oft felsengerastete und schlaggedrönte Eger Tal, in dem der reißende Gebirgsfluß weißschäumend dahinstürzt, kann man in Gießhübel-Sauerbrunn an Ort und Stelle das bekannte Brunnwasser trinken. Eine der besuchtesten Sommerfrischen ist auch das alte Fürstentümchen Schlachtenwerth. Schon im 12. Jahrhundert wurde es von einem Burggrafen zu Riechenburg gegründet. Heute erzählen drei Schlösser und ein prächtiger Schlosspark von der wechselvollen Geschichte des Ortes. Eine im Jahre 1226 erbaute Kirche ist noch heute gut erhalten. Vor aufregenden Zeiten findet die Festhalle auf dem weitläufigen Marktplatz. Die unter dem Zeichen „Ruf“ weltbekannte Porzellanindustrie der Stadt hat nach der Befreiung vom Tschechentum wieder neuen Auftrieb und Beschäftigung erhalten.

Arbeitertruppen auf den Straßen

Aber nicht nur in Schlachtenwerth, überall auf der Durchfahrt durch die Dörfer und Städte des Egerlandes kann man den neuen Aufbau erkennen. Da winken uns auf den Straßen die Arbeitssoldaten zu, die die Asphaltdecken erneuern. Im Ghauffegrabben liegen bereits die großen Rabelrollen aufgeschleppt, denn so schnell wie möglich müssen die Telefon- und Telegraphenleitungen gelegt werden, die Nervenzüge jedes wirtschaftlichen Betriebes. Unermüdet rollen schwerbeladene Lastwagen mit Baumaterialien vorbei. Dann wieder klingelt das Signalhorn der großen Kraftomnibusse, die sofort nach der Heimkehr des Landes auf zahlreicheren neuen Linien die früher so stiefmütterlich behandelten Ortschaften dem Verkehr erschließen. Und aus den Häusern grüßen uns die Einwohner mit lachenden Gesichtern, sie freuen sich, daß die Volksgenossen aus dem Altreich mit RdF. nun auch ihre Heimat besuchen können. Vielfach hängen an den einfachen, aber feineren Gebäuden noch die Girlanden und die Bilder des Führers und Konrad Henleins, die auf ihrer Befreiungsfahrt hier durchgefahren sind.

72 Grad heißer Sprudel schießt empor

Auch in Karlsbad, das unsere Autobusse jetzt erreichen, hat die Prager Gewalt Herrschaft zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen geführt. Im Jahre 1910 besuchten noch 105 000 Kurgäste dieses einzigartige Weltbad mit seinen 17 Heilquellen — darunter sechs Sprudel — und den sechs großen Badeanstalten. 1924 waren es aber nur noch 40 000. Auch die anderen westböhmisches Kurorte standen kurz vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch. Heute ist auch in den Bädern mit dem Wiederaufbau neues Leben und neue Hoffnung eingetreten.

Wo einst die sechzig Jahre alte häßliche Kur-

Der Führer auf der Autoschau

Dreißtündiger Rundgang des Führers

Gleich nach der Eröffnung der Autoschau begann der Führer in Halle 1, wo sich die Personenwagen harmonisch aufgestellt dem Beschauer darbieten, seinen Rundgang durch die Ausstellung. Er war begleitet von Generalfeldmarschall Göring, nahezu allen anwesenden Reichsministern und Reichsleitern, dem Staatssekretär Körner, dem Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Egger und dem geschäftsführenden Oberingenieur Schürz, der die technischen Erklärungen während des Rundganges gab, sowie dem Präsidenten der Automobilindustrie Geheimrat Dr. Allmers.

Der Führer im Kreise der Automobil-Arbeiterschaft

Für den Nachmittag des Eröffnungstages hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers 400 Arbeiter der Automobil-Industrie, der Reichsautobahnen, Mitarbeiter des NSKK, und der motorisierten Teile der deutschen Wehrmacht sowie eine kleine Zahl von Betriebsführern zu einem Empfang in den „Kaisers Hof“ geladen. Mit den Abordnungen, die aus allen Teilen des Reiches in die Reichshauptstadt gekommen waren, nahmen Reichsleiter NSKK-Führer Hübnlein und der Generalbauinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, an dem Empfang teil. Den Höhepunkt dieses kameradschaftlichen Beisammenseins der Staatsführung und der Arbeiter schenkte der Führer der Front der Motorisierung brachte das Erscheinen des Führers, der längere Zeit unter seinen Gästen weilte und zu ihrer großen Freude auch das Wort an sie richtete.

halle inmitten der Stadt den 72 Grad heißen Sprudel überpannte, da reißt jetzt die Spithade das unrentable Gebäude ein, freisich die Schneidbrenner und poltern die Eisengerüste zu Boden. Ununterbrochen schauern die heißen Quellen ihre weißen Dämpfe über die Baustelle. Bald wird eine provisorische Halle für die Sommerfraktion entstehen und schon im kommenden Spätherbst will man mit dem Bau einer großzügigen Kur- und Brunnenhalle beginnen.

Echter Karlsbader — frisch vom Quell

Mit lustigen Zurufen trinken sich die Urlauber hier den echten Karlsbader Sprudel aus den bekannten schlaggedrungenen Porzellanbechern zu. Gut schmecken auch die bekannten Oblaten dazu. Unablässig strömt die warme Heilquelle aus den kleinen Trinkbrunnen. Eine kostenlose Warmwasserleitung, meint einer der staunenden RdFler. 2000 Liter Thermalwasser fördert der größte Karlsbader Sprudel an die Erdoberfläche. Millionen Menschen hat er schon im Laufe der 600jährigen Geschichte der Kurstadt Heilung und Erholung gespendet. Fast 19 Tausend feste Bestandteile werden täglich in allen Quellen des Ortes mit ausgeföhren. Rießige Bänke und Wände entstehen so mit der Zeit, die das Gesicht der Landschaft wandeln. Ein überwältigendes Naturwunder, wie es auf der Erde nicht wiederzufinden ist.

Neue Straßen und Bauten entstehen

Terrassenförmig steigt Karlsbad zu beiden Seiten des Tepl-Flusses an den Hängen empor. Oben liegen die großen Kurhotels und Fremdenpensi-

Der Unteroffizier als Erzieher

Ein guter Soldat muß nicht nur an der Waffe seinen Mann stellen

Ueber die hohe Auffassung eines Unteroffiziers von seinem Beruf schreibt ein Angehöriger des Unteroffizierskorps:

Das Wort: „Das Unteroffizierskorps ist das Rückgrat der Armee“ hat nicht nur seine Bedeutung in bezug auf die Ausbildung des Soldaten zum vollwertigen Einzelkämpfer im Fall eines Krieges, sondern mehr noch hat dieses Wort seine hohe Bedeutung in bezug auf die Erziehung der jungen, zur deutschen Wehrmacht tretenden Mannschaften zur Treue, zum unbedingten Gehorsam, zum Mut, zur Entschlossenheit, zur Verantwortungsfreude, zur Verschwiegenheit, und endlich zur schönsten Tugend des Soldatentums, zur Kameradschaft.

Unser heutiges nationalsozialistisches Volksheer hat dem Vorkriegsheer eines voraus, nämlich: zu ihm strömen nur junge Männer, die vorher die volkserziehende Erziehungsschule der SA, des Arbeitsdienstes oder anderer Gliederungen der Partei durchlaufen haben. In der Dienstzeit bei der Wehrmacht findet die Gesamterziehung ihre Krönung. Dies ist der wesentlichste Punkt, in dem sich die erzieherische Tätigkeit am Volke vor dem Kriege und heute unterscheidet. Damals war der junge Deutsche, soweit ihm nationales Denken anergehen und in Fleisch und Blut übergegangen war, vor und nach seiner Dienstzeit dem Einfluß der volkserziehenden Propagandatätigkeit der Parteien ausgeliefert. Nach der Schulenklausur und der militärischen Dienstzeit bestand für den damaligen Staat keine gesicherte Möglichkeit, auf die geistige Haltung und Erziehung der wehrpflichtigen Jugend und der gedienten Männer irgendwie Einfluß auszuüben. Diese Zustände sind jetzt, gottlob, endgültig überwunden. Heute gilt es, diese von der Jungmannschaft beim Eintritt in die deutsche Wehrmacht mitgebrachten erzieherischen Grundzüge zur höchsten und schönsten Vollendung zu fördern und sie mit dem soldatischen Geist zu durchdringen, mit dem Millionen unserer Väter ihre unerlöschliche Treue zum Vaterland in dem größten aller Kriege unter Beweis stellten und in diesem Geiste fähig waren, alle Kräfte, und wenn es sein mußte, ihr Leben, freudig einzusetzen für Deutschland.

Die wertvollste Stütze nun des Kompanie-, Batterie- oder Schwadronschefs zur Erreichung dieses hohen und idealen Zieles ist und bleiben seine Unteroffiziere, denn sie stehen täglich in enger

nen, Prächige Säule, und Radelwälder umrähmen das Kurviertel. Doch unten, wo noch ein geschmackvoller Glaspalast einer tschechischen Schuhfabrik zwischen anderen unschönen Geschäftshäusern an eine überwindene Zeit erinnert, wird zweckentsprechend und filigrant Neubauteil Platz gemacht. Straßendurchbrüche sorgen für die Bewältigung des schon jetzt stark angewachsenen Verkehrs. In den Geschäften und Gaststätten, die alle das Mitgeleits-Abzeichen der RdF. tragen, ist reges Leben eingelebt. Kein jüdischer Laden ist mehr geöffnet, kein Hebräer zu sehen. Alle Geschäftsleute blicken mit erwartungsvoller Zuversicht der kommenden Badesaison entgegen, die auch den „Großdeutschen Badertag 1939“ nach Karlsbad bringen soll.

800 Urlauber schon gemeldet

Mit den Kurgästen, die aus der ganzen Welt in die sudetendeutschen Heilbäder strömen, werden auch viele deutsche Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen aus den Betrieben und Werkstätten hier ihre Erholung suchen können. Das große Volksgemeinschaftswerk „Kraft durch Freude“ hat schon die ersten Vorbereitungen zur Unterbringung der von Mai bis September anreisenden Urlauber getroffen. 25 Sonderzüge zu je 800 Reisenden sind bisher gemeldet. Im landschaftlich sehr reizvollen Marienbad z. B. erhalten die Volksgenossen bei den gastfreundlichen Egerländern schon für 1 RM. je Tag Unterkunft und Frühstück. Scharf achten die deutschen Dienststellen darauf, daß nur einwandfreie Zimmer und Betten den Gästen zur Verfügung stehen.

Sie wollen alle im Sommer wieder kommen, die 180 Urlauber, die nun nach ihren erlebnisreichen Ferientagen im Sudetenland in ihre rheinische Heimat zurückfahren. Sie wollen ihre Angehörigen und Bekannten mitbringen, um auch ihnen die Schönheiten und heilsamen Naturschätze des Egerländchens zu vermitteln.

Verbindung mit den Leuten ihrer Korporalschaft. Sie üben den unmittelbaren Einfluß auf die Erziehung ihrer jungen Mannschaften zu besagten Soldatentugenden aus. Der Korporalschaftsführer kennt jeden einzelnen Mann seiner Korporalschaft, er kennt seine besonderen körperlichen und geistigen Veranlagungen, aber auch seine Schwächen. Aus dem ständigen engen Zusammenleben mit seinen Leuten weiß er genau, wo er bei dem einzelnen den Gehel anzusetzen, also erzieherisch in obigem Sinne zu wirken hat. Das legt natürlich voraus, daß der Unteroffizier selbst seinen Leuten so vorlebt, wie sie zu erziehen seine schönste Aufgabe ist.

Der Unteroffizier ist nicht nur Erzieher seiner Leute, er läßt ihnen auch inermüdetlich Fürsorge angedeihen, sei es in dienlichen oder privaten Dingen. Auch hierin ist er eine wertvolle und unentbehrliche Stütze seines Chefs. Denn es ist klar, daß der Chef einer Formation nicht alle Mängel und Nöte von 100 bis 120 Köpfen kennen kann. Diese Fürsorge des Korporalschaftsführers an seinen Leuten stärkt das Vertrauen zu ihm, und Vertrauen ist die Grundlage des Gehorsams. Gehorsam die Grundlage der Wehrmacht“ heißt es in den „Pflichten des deutschen Soldaten“.

So sieht der Unteroffizier der neuen deutschen Wehrmacht in der Erziehung und Betreuung seiner ihm anvertrauten jungen Männer seine höchste und dankbarste Aufgabe. Denn was nützen dem Vaterlande Soldaten, die wohl eine hervorragende Waffenausbildung genossen haben, aber nicht mit dem Geiste kämpfen, der allein die Kraft zu höchsten Leistungen gibt, dem Geiste, der in sich die Soldatentugenden zusammenschließt und aus dem die Kraft ausströmt, wenn es sein muß, dem Tod frei und tapfer ins Angesicht zu schauen.

Und in dieser Erkenntnis, daß es auf den Geist ankommt, mit dem der Soldat seine Waffe führt und der letzten Endes das Produkt langjähriger gründlichster Erziehungsarbeit ist, an der der Unteroffizier einen wesentlichen Anteil hat, konnte der Führer an einem Reichsparteitag zu seinen Soldaten die Worte prägen:

„Es mögen Zeiten kommen, die ernst sind. Sie werden uns niemals schwanken, niemals mutlos und niemals feige antreffen! Denn wir alle wissen: Das Himmelreich eringen keine haben! Die Freiheit behaupten keine feigen! Und die Zukunft gehört nur dem Mutigen allein!“

Nachrichten aus dem Reich

Hier Brandstiftungen in einer Stunde

Augsburg, 17. Februar. In Augsburg wird zur Zeit nach einem Brandstifter gefahndet, der in einer Nacht innerhalb einer Stunde vier Brände gelegt hatte. Der Täter zündete zwei auf der Straße stehende WPK-Deformationen an, ferner legte er Brand in ein Treppenhaus und in einen Hof. Durch rechtzeitige Alarmierung der Feuerwehr konnte jedoch größerer Schaden verhütet werden. Die Augsburger Altstadt ist in den letzten Monaten schon verschiedentlich von Brandstiftungen heimgesucht worden.

Kanalbau für Ostober-Schlesien

Kattowicz, 17. Februar. Der polnische Ministerpräsident hat einem großzügigen Projekt zugestimmt, durch das die ost-schlesische Kohle und die Erzeugnisse der Eisen-Industrie schneller und billiger in das Landesinnere befördert werden können. Es wird ein großer Kanalbau zwischen Ost-Oberschlesien und dem Industrie-Revier von Sendomir zu diesem Zweck durchgeführt.

Zweites Dorf im Sprottebruch

17 neue Bauernhöfe im Moor
Eigenbericht der NS-Pressen
rg. Breslau, 17. Februar. Nachdem das große Werk der Kultivierung des schlesischen

Sprottebruchs mit der Weihe des Neubauern-dorfes Hierschagen bereits seine erste Krönung erfahren hatte, wird nunmehr bei Cosel in Oberschlesien das zweite Sprottebruchdorf mit 17 neuen Bauernhöfen entstehen. Eine Besichtigung des Sprottebruchs durch Vertreter des zuständigen Ministeriums hat bereits stattgefunden. Dabei wurde die endgültige Genehmigung zur Errichtung des Dorfes erteilt.

67 Autos gestohlen

Jugendliche Räuberbande

Eigenbericht der NS-Pressen
w. Essen, 17. Februar. In Essen ist jetzt eine neunköpfige Bande jugendlicher Autoräuber abgeurteilt worden. Die Burschen, von denen der älteste 20 Jahre alt war, hatten von Januar bis Ende September vorigen Jahres in den Städten des Industriegebiets nicht weniger als 67 Autodiebstähle verübt. Anführer und Organisator der Bande war der 20 Jahre alte vorbestrafte Karl Klammer. Die Burschen hatten abends von Parkplätzen und Straßen Kraftwagen gestohlen, waren solange spazierengefahren, bis der Betriebsstoff verbraucht war, und hatten dann die Fahrzeuge ausgeplündert. Nach der Festnahme der Bande Ende September war es Klammer gelungen, aus dem Untersuchungsgefängnis auszubrechen und einen seiner Komplizen zu

Bier SA-Reiterführer verunglückt

Schwerer Autounfall im Schwarzwald

Eigenbericht der NS-Pressen

Str. Freiburg, 17. Februar. Aus bisher noch ungeklärter Ursache verunglückte auf der Straße von Tiengen nach Bonndorf im Schwarzwald ein Auto mit vier Führern der Reiterstandarte Baden. Der Führer der SA-Reiterstandarte 154 Freiburg, Obersturmführer von Heider, wurde getötet, während der Gruppenreiterführer, Obersturmbannführer Jenisch einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Führer der Reiterstandarte 54, Graf von Beroldingen und der Fahrer kamen mit Quetschungen davon.

Der auf einer Dienstreise auf so tragische Weise ums Leben gekommene Führer der Reiterstandarte 154 Freiburg i. B. von Heider ist geborener Württemberger. Sein unerwarteter Tod hat eine empfindliche Lücke in das Führerkorps der SA-Gruppe Südwest gerissen. 1881 als Sohn eines Offiziers in Weingarten geboren, trat Hans von Heider nach Ablegung der Reifeprüfung in das JMA. 120 in Ludwigsburg ein. 1912 machte er sein Pilotenexamen und war bis 1914 als Flugzeugführer in Straßburg, Obersturmführer von Heider dürfte damit als einer der ältesten deutschen Militärlieger gelten. Nach Kriegsende war von Heider als Major an den Offiziersschulen Hannover und Paderborn tätig. 1920 nahm er Abschied, studierte Landwirtschaft in Hohenheim und war zunächst als selbständiger Landwirt, später als staatlicher Tierzuchtinspektor (Landgestüt Marbach) tätig. Im März 1933 wurde er von der Organisation des Reichswehrsturmes 5/256 in Würzburg und wenig später mit dessen Führung beauftragt. Am 15. März 1937 wurde ihm die Führung der Reiterstandarte 154 in Freiburg i. B. übertragen.

befreien. Die Freiheit dauerte allerdings nur wenige Tage. Das Gericht verurteilte die geständigen, ganz unter dem Eindruck Klammers stehenden acht Burschen zu Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten, das Haupt der Bande erhielt eine Strafe von 17 Monaten Gefängnis.

Feuerwehr fand einen „Schab“

9000 RM. unter der Laube

Eigenbericht der NS-Pressen

Bk. Berlin, 17. Februar. Bei Aufräumarbeiten nach einem Brande in einer Berliner Laubenkolonie entdeckten Feuerwehrleute unter den Bohlen der abgebrannten Laube eine Kiste, in der sich über 9000 RM. sowie verschiedene Dollarnoten befanden. Der Brand war wegen Ueberheizung eines Ofens ausgebrochen. In kurzer Zeit stand die Laube in hellen Flammen. Die Lösungsversuche der Anlieger blieben vergeblich, erst der sofort alarmierten Polizei gelang es, den Brand einzudämmen. Inzwischen war aber die Wohnlaube bis auf den Grund niedergebrannt. Um ein Wiederaufklammen des Feuers zu ver-

Fehlt's an Most? Dann
Breisgauer
Kunstmostansatz

hüten, wurde beschloffen, auch die noch schwelenden Bohlen zu beseitigen. Möglicherweise einer der Feuerwehrmänner auf den Deckel einer schweren hölzernen Kiste. Sie wurde mit Hacke und Spaten aus der Erde herausgehoben und geöffnet. Zu ihrem Staunen stellten die Beamten fest, daß die Kiste bis an den Rand mit Geld gefüllt war. Neben 9000 RM., die zu einem großen Teil aus Hartgeld bestanden, fanden sich auch noch 20 verschiedene Dollarnoten vor.

Deutsche Kunstschätze verklemppt

Troppau wartet auf geraubte Sammlungen

Eigenbericht der NS-Pressen

s. Troppau, 17. Februar. Die alte Kunststadt Troppau im schlesischen Raum des Sudetenlandes wartet noch immer vergebens auf die Kunstschätze, die aus ihrem Landesmuseum vor dem Einrücken der deutschen Truppen entwendet und nach Brunn verpackt worden sind. Unermüdetlich wertvolle schlesische Goldschmiedearbeiten und großartige Münzsammlungen befinden sich darunter, dazu viele Gemälde alter Meister. In Brünn wurden die Sammlungen den tschechischen „Besitznehmern“ entwendet, später jedoch wieder aufgefunden. Dennoch bemüht sich die Troppauer Stadtverwaltung noch immer vergeblich um die endgültige Herausgabe der Kunstschätze. Bisher ist auf die Anfragen keine positive Antwort eingetroffen.

Das ist Amerika!

Am hellen Tag überfallen

Neuhort, 17. Februar. Nach dem Hotelüberfall in Florida ereignete sich ein neuer nicht weniger sensationeller Raubüberfall in South Norwalk im Staate Connecticut. Am helllichten Tage überfielen hier vier Banditen zwei Bankboten und ihre polizeiliche Begleitmannschaft. Die Banditen erbeuteten 40 000 Dollar und konnten unerkannt entkommen.

Aus Württemberg

Forstmeister Feucht 60 Jahre alt

Stuttgart, 17. Februar. Forstmeister Otto Feucht, Vorstand des Forstamts Solitude bei Stuttgart, begeht am Sonntag, dem 19. Februar, seinen 60. Geburtstag. Seine zahlreichen Freunde gedenken seiner an diesem Tage in herzlicher Mitfreude. Forstmeister Feucht hat sich seinerzeit als junger Forstmann schon einen Namen gemacht, als er 1912 das große, mit prächtigen Bildern ausgestattete Buch über „Württemberg's Pflanzenwelt“ im Auftrag der Forstdirektion herausgab und etwa um dieselbe Zeit das Württ. Baumbuch bearbeitete, das heute noch die beste Darstellung der wichtigsten oder seltensten Bäume des Landes ist. Er hat sodann eine Anzahl sehr beliebter und überaus ansprechender kleiner Schriften verfasst, namentlich in der Reihe „der Naturwissenschaftlichen Wegweiser von Strecker und Schröder“. Forstmeister Feucht leitet auch seit Jahren den Württ. Forstverein und den Gartenbauverein. Im Jahre 1922 erschien „Der Naturschutz in Württemberg“, eine Schrift, die besonders für den Württ., aber auch für den gesamtdeutschen Naturschutz außerordentlich anregend gewirkt hat. Auf Grund ausgezeichneter floristischer Kenntnisse und gründlicher forstlicher Erfahrungen, sowie einer sehr frühen Beteiligung an der neuen pflanzensoziologischen Bewegung konnte Forstmeister Feucht Bahnbrechendes leisten auf dem Gebiet der Forstwirtschaft und des Naturschutzes, so daß er in Deutschland auf diesen Gebieten als eine der führenden Persönlichkeiten gilt.

Präsident von Leo †

Stuttgart, 17. Februar. Im 92. Lebensjahr verchied in Stuttgart der frühere Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen, Präsident von Leo. 3 1/2 Jahrzehnte lang hat der Verstorbenen, der aus Friedrichshafen stammte, in Stuttgart gewirkt. Als außerordentlich tüchtiger und schöpferischer Beamter hat Präsident von Leo eine Reihe bahnbrechender Verbesserungen im Eisenbahnverkehr durchgeführt, die auch weit über Württemberg hinaus Beachtung und Anerkennung fanden. Als Präsident des Verwaltungsrats in der Militärgeneraldirektion der Eisenbahnen zu Brüssel stellte der damals Siebzigjährige auch während des Krieges seine Erfahrungen bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes. Zahlreiche Ehrungen sind dem um das Eisenbahnwesen so hochverdienten Manne anlässlich seines 90. Geburtstages zuteil geworden.

Landeshandwerksmeister Pachner

Präsident der Handwerkskammer Stuttgart
Stuttgart, 17. Februar. Dem Antrag des Installateurmeisters Pg. Demmel auf Entbindung von seinem Amt als Präsident der Handwerkskammer Stuttgart infolge Erwerbs eines industriellen Betriebes hat der Reichswirtschaftsminister entsprochen und gleichzeitig Landeshandwerksmeister Schreinermeister Pg. Pachner unter Entbindung von seinem bisherigen Amt als Präsident der Handwerkskammer Reutlingen auf Vorschlag des Gauleiters und Reichsstatthalters und des Reichshandwerksmeisters zum Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart berufen. Gleichzei-

tig wurde zum stellvertretenden Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart durch den Reichswirtschaftsminister Mehgermeister Pg. Otto Surber in Schwieberdingen (Kreis Ludwigsburg), Bezirksinnungsmeister des Württ. Metzgerhandwerks, ernannt.

Zeit erfreuliche Statistik

Auch keine berufssüchtige Erwerbslosigkeit mehr
Stuttgart, 17. Februar. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Januar hat gezeigt, daß es in Süddeutschland die frühere, sogenannte berufssüchtige Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten nicht mehr gibt. Die Arbeitsruhe in den Außenberufen beschränkte sich ausschließlich auf die Zeit, in der Frost und Schneefälle eine Arbeit im Freien unmöglich machten. Sofort nach dem Witterungsumschlag wurde ein Teil der unterbrochenen Hochbauarbeiten wieder aufgenommen und je nach Art der Arbeiten und Höhenlage der Arbeitsorte machte der Wiederbeginn der Beschäftigung auch bei den Tiefbauten von Tag zu Tag weitere Fortschritte. Die gleichen Beobachtungen konnten in den verschiedenen Baustoffindustrien gemacht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, belief sich Ende Januar auf 7728 Personen; davon entfielen

Zwei Stunden Sport in der Woche!

Neue Richtlinien zum Schutz der berufstätigen Jugend

Die Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsorganisationsleiter hat den beiden großen Organisationen der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront ein neues Arbeitsgebiet zugewiesen, nämlich die Leibesübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit bis in den letzten Betrieb hinein. Damit ist eine der bedeutendsten Maßnahmen zum Schutze der berufstätigen Jugend getroffen worden. Sie führt auf der Erfahrung, daß der junge Mensch beim Eintritt in den Beruf schwerer körperlicher Gefährdung ausgesetzt ist und daß sich als wirksamster Ausgleich gegenüber der noch ungewohnten und zumeist einseitigen Arbeitsbelastung des in der Entwicklung stehenden jugendlichen Organismus die Leibesübungen in überzeugender Weise bewährt haben.

Im eine erfolgversprechende Durchführung der Leibesübungen der berufstätigen Jugend zu gewährleisten, sollen mindestens zwei Stunden in der Woche innerhalb der Arbeitszeit — soweit sich das wirtschaftlich irgendwo ermöglichen läßt — vom Betriebsführer vorgesehen und freigestellt werden, wobei es sich empfiehlt, die Leibesübungen in die Schlafstunden der Arbeitszeit zu legen.

Entsprechend der Vereinbarung, nach der die Leibesübungen der berufstätigen Jugend grundsätzlich innerhalb der Arbeitszeit durchgeführt werden, gehören die Jugendlichen nicht den Betriebsvereinigungen an und beteiligen sich auch nicht an den von diesen veranstalteten sportlichen Kämpfen. Der Leistungssport wird in den Einheiten der HJ durchgeführt. Das Wettkampfsystem, das die Hitler-Jugend in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband der Deutschen Jugend, gibt jedem deutschen Jungen und Mädchen die Gelegenheit, sich auf dem Gebiet des Leistungssports lückenlos zu betätigen.

Im Sinne der Vereinbarung sind alle männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren und alle weiblichen im Alter von 14 bis 21 Jahren zu verzeichnen.

Bei der Erfassung der Jugendlichen werden die betriebliche und überbetriebliche Zusammenfassung unterschieden. Bei der betrieblichen Zusammenfassung

auf Württemberg 1319 und auf Baden 6409. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug in Württemberg 539 und in Baden 4385 Personen.

Die Grippe dauert fort

Täglich 1000 Neuerkrankungen

Stuttgart, 17. Februar. Die Grippe ist inzwischen nicht zurückgegangen. Vom 11. bis 17. Februar haben sich nicht weniger als 8021 Erkrankte, darunter 5995 an Grippe und 23 an Lungentzündung, neu erkrankt, was 3764 Versicherte gesund gemeldet worden, so daß der Krankenstand in dieser Woche also um 4257 zugenommen hat und heute rund 7,5 v. H. des Mitgliederbestandes beträgt.

Subdeutsche Schriftleiter kommen nach Stuttgart

Stuttgart, 17. Februar. Zur Zeit befindet sich auf Einladung der Reichspressstelle der NSDAP eine Abordnung subdeutscher Journalisten, die sich im Kampf um die Befreiung des Subdeutscheitums und während der Volksabstimmung besonders verdient gemacht haben, auf einer zehntägigen Deutschlandsfahrt. Am Dienstag wird sie auch in die schwäbische Gauhauptstadt kommen. Den subdeutschen Schriftleitern wird dabei Gelegenheit geboten, Stuttgart und insbesondere die Reichsartenschau zu besichtigen.

Kurzschluß in Hochspannungsleitung

Großer Schaden durch ein Kinderspiel

Billingen, 17. Februar. Ein Schaden in Höhe von mehreren tausend Reichsmark entstand dadurch, daß Knaben einen Draht über eine Hochspannungsleitung warfen, wodurch Kurzschluß entstand und unter einer riesigen Stichflamme die Drähte durchbrannten. Weiterhin wurden hierdurch verschiedene Kabelleitungen beschädigt, an zahlreichen Rundfunkapparaten zertrümmert die Röhren, und im Elektrizitätswerk wurde eine automatische Schaltanlage zerstört. Auch die Laufener Leberlandleitung nach Schramberg war einige Zeit unterbrochen.

tigen. Den Abschluß ihres Stuttgarter Besuches bildet ein Empfang durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

Kraftwagen duhndweise im Straßengraben

Vorsicht auf gefrorenen Waldstraßen!

Bebenhausen, Kr. Tübingen, 17. Februar. In der Nacht zum Dienstag ist über dem Schönbuch und auf der Silberhöhe erneut leichter Schnee niedergegangen. Dieser schmolz da, wo am andern Tag die Sonne Zutritt hatte, rasch weg. In den Waldstraßen blieben die Straßen aber spiegelglatt. Dies wurde besonders den Kraftwagen zum Verhängnis, die sich auf den abglatzten und kurvenreichen Reichsstraßen von der Kälberstelle bis Bebenhausen und zum Siebenmühlental bei Steinenbronn bewegten. Zu Dutzenden rutschten die Wagen wie Schlitzen ab, um schließlich am Bankefz hängen zu bleiben oder gar im Straßengraben zu landen.

Ehlingen im Jahre 1938

Ehlingen, 17. Februar. Das Problem der Ferngasversorgung von der Saar aus hat für Ehlingen größte wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung. Ehlingen hatte am Jahresende genau 47 000 Einwohner, wobei außer dem Geburtenüberschuß auch der starke Zuzug von auswärtigen eine Rolle spielt. Die Ehlinger Feuerwehr hatte im vergangenen Jahr 44 Brände zu bekämpfen, die einen Schaden in Höhe von 250 000 RM anrichteten. Ein deutliches Zeichen der Besserung des Lebensstandards ist es, wenn 1938 über 242 000 Kilogramm Fleisch mehr als im Vorjahr gegessen wurden. Am 31. Dezember 1938 gab es noch einen einzigen Wohlfahrtserwerbslosen in Ehlingen gegenüber 85 im Vorjahr. 1938 wurden insgesamt 328 Wohnungen geschaffen, weitere 20 städtische Wohnungen sind im Bau begriffen und die Wohnungsbau-GmbH. wird außer den zwölf in Bau befindlichen 63 neue Wohnungen erstellen.

Der „Redarursprung“ verschwunden

Schwemningen, 17. Februar. Der Redar, der Hauptfluß Württembergs, entspringt bekanntlich in dem unter Naturschutz stehenden Schwemninger „Moos“, hart an der badischen Grenze. Vor 40 Jahren ungefähr hatte man eine künstliche Grotte aus Zuffenhausen geschaffen, die durch eine Rohrleitung Wasser aus dem Moor erhielt und als „Redarursprung“ bezeichnet wurde. Dieses Beispiel aus einer Zeit falscher Romantik wird nun verschwinden. Die künstlichen Felsen sind bereits gesprengt worden und die Mulde wird nun mit Erde ausgefüllt und mit schönen Baum- und Gesträuchgruppen bepflanzt.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

23
So sah er, daß er ganz zwecklos einen schönen Tag in Nanjing sitzen mußte, ohne die Möglichkeit zu arbeiten, nur geplagt von dem Gedanken, was das eigentlich sollte. Er hatte die Warnungen Mauds nicht vergessen, die später durch Rätes Worte noch verstärkt worden waren; und wenn er bisher beidem keinerlei Wichtigkeit hatte zumessen mögen, so schien es ihm nun, als müßte er sich gegen irgend etwas wehren, das ungreifbar um ihn war. In dieser Sinnlosigkeit mußte ein Sinn stecken — und da er so verborgen war, sicher ein übler.

Er wurde nervös, je weiter der Tag fortschritt. Mühte nicht, was er mit sich anfangen sollte, und verlor sich in Grübeleien, die sehr unfruchtbar waren und doch unabweislich.

Zur Teestunde hielt er es nicht mehr aus. Er stieg aus seinem Hotelzimmer in die Halle hinunter und traf Maud allein an einem Tischchen. Er setzte sich stumm zu ihr. Sie erkannte unschwer, wie es um ihn stand. Nach einer sehr unerbittlichen Abweisung ihrer Warnungen wagte sie nicht, sie von neuem vorzubringen. So versuchte sie ein wenig zu plaudern, und als auch das mißlang, schlug sie Spark einen Ritt zu dem berühmten Grabhügel des Kaisers Hungou vor. „Sie sind schon so oft hier gewesen und haben ihn immer noch nicht gesehen“, meinte

sie, „dabei ist es das einzige, was in Nanjing lohnt. Und wenn das Grab Sie schon nicht interessiert, so vielleicht der Ritt. Kommen Sie!“

Er zuckte die Achseln. „Niemlich gleichgültig, was man anfängt“, antwortete er und folgte ihr.

Durch das Tor Taojanqmen verließen sie die Stadt. Hoch ragte hinter ihnen die unverfälschte Stadtmauer mit ihrem von einem schneidenden Dach bedeckten riesigen Tor, das eher einem Palast glich.

Da Maud den Weg kannte, hatten sie keinen Führer mitgenommen, ritten stumm nebeneinander her durch das hastige Getriebe von Reuten, die noch vor Sonnenuntergang in die Stadt kommen wollten.

Die Trümmer der alten Kaiserstadt, vor achtzig Jahren von den verrückten frühkommunistischen Taiping zerstört, von wilden Blumen und Gewächsen überwuchert, lagen hinter ihnen. In der flachen Ebene ragte der uralte Grabhügel des Kaisers wie ein Berg, rötlich angestrahlt von der untergehenden Sonne, die hinter ihm sinken wollte. Der Hügel war bedeckt mit hohem, trocken raschelndes Gras. Riesengröße standen zu beiden Seiten des Weges, der hinaufführte, seine steinernen Wächter: Weise und Krieger, Briefträger und Künstler, dazu Elefanten und Pferde, Drachen und Löwen, deren Geister dafür sorgten, daß keine bösen Dämonen den Frieden des ruhenden Kaisergottes störten.

Spark war nicht in der Laune, die Trümmer aus der Mingzeit aufmerksam zu befehlen. Als sie abgestiegen waren, die Pferde an einem krummen Weidenbaum festgemacht hatten, setzte er sich auf einen Mauerkloß, steckte seine Pfeife an und starrte in den farblosen Himmel, an dem übergoldete Schäfervögel leuchteten.

Sie hockte sich vor ihm auf den Boden. „War es so unangenehm mit dem Minister?“ fragte sie endlich. „Was will er denn?“

Spark hob die Schultern hoch. „Vielleicht erfahre ich es übermorgen. Heute kann ich es Ihnen nicht sagen.“

„Und darum schon jetzt so übler Laune?“ meinte sie leicht.

Spark nahm für einen Augenblick die Pfeife aus dem Mund und blinnte sie an. „Auch darum“, knurrte er, steckte das Mundstück wieder zwischen die Zähne und rauchte weiter.

„Sie sind heute nicht sehr amüsiert“, stellte sie fest, „wenn ein Assistent sich eine solche Bemerkung erlauben darf.“

„Amüsiert? Vielleicht nicht. Habe auch keinen Grund dazu.“

Sie folgte einem einfallenden Fischweiber mit den Augen. „Ist das nicht schön?“ fragte sie dann. „Ist das alles nicht sehr schön? Kann man dabei übler Laune bleiben?“

Spark klopfte mit einer heftigen Bewegung die Pfeife aus und steckte sie weg. „Es ist nicht immer leicht“, sagte er.

Sie ließ sich hintenüberfallen. Ihr Kopf lag ganz dicht neben seinem Stiefel. „Ich finde doch“, murmelte sie, kreuzte die Arme unter dem Kopf und lag ganz still. Er blickte auf sie hinunter.

Sie hielt die Augen geschlossen. Zwischen ihren feuchten Lippen sah er für Augenblicke weiß die Zähne aufleuchten und wieder verschwinden. Plötzlich schlug sie die Augen voll auf; sie trafen die seinen, die sich nicht mehr hatten abwenden können, und hielten sie fest. „Man muß nur“, sagte sie leise, ohne sich zu regen, „aus jedem Augenblick das Beste machen.“

„Und was wäre das jetzt?“

Sie richtete sich halb auf, ihr Gesicht war auf der Höhe seiner Nase. „Diesen Akt wegwerfen“, lachte sie, „der mich im Rücken sticht.“

Als sie sich zurückfallen lassen wollte, spürte sie seine Hand stützend im Nacken. Ihr Lachen verging mit einem Schlag; sie spürte ihr Herz aussetzen und dann rasend hämmern. „Aus dem Augenblick das Beste machen“, wiederholte sie ernst, „nicht an das Vorher noch an das Nachher denken — und spüren, wann man Leute vor sich hat, die nach diesem Rezept leben.“

Seine Hand zog sich wieder zurück, sie ließ sich von neuem auf das hartgebrannte Gras gleiten.

Spark fuhr sich über das Gesicht, dann stand er auf und ging langsam zu den Säulen hinüber, die mit gespreizten Beinen das Gras um ihren Baum abweideten. Er machte sie los und hängte die Zügel über seinen Arm. „Es gibt nur“, sagte er vor sich hin, „Leider auch Leute, die das nicht fertigkommen. Die so etwas einfach nicht können: vergessen, wer sie sind, was sie sollen, müssen, dürfen.“

„Leider, sagen Sie?“

Spark preßte für einen Augenblick die Lippen zusammen. Dann, ohne zu antworten, half er ihr in den Sattel und saß selbst auf. Die Pferdchen witterten die Heimkehr und setzten sich in einen leichten Trab. Als sie endlich die Stadtmauer vor sich liegen sahen, hielt Spark an. „Ich vergaß“, sagte er kurz, „daß Sie morgen früh mit mir von Schanghai aus telefonieren müssen. Ich brauche ein paar Informationen, die ich nicht im Kopf habe.“

„Aber ich vielleicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Fasching ist ausgebrochen

Anderrwärts zwar schon etwas früher, aber nun auch in Calw, wo die „Fasnet“ über das Wochenende ihren Höhepunkt erreicht. Auf heute Abend hat der „Calwer Lieder-Franz“ seine Freunde in die Badischen Hof-Säle geladen. Die lustige Ausschmückung der Räume ist auch dieses Jahr wieder „ganz groß“ ausgefallen, so daß jedem Teilnehmer an der auch in anderer Beziehung eine Fülle von Überraschungen bietenden „Lieder-Franz-Fasnet“ fröhliche und gemütsreiche Stunden gewiß sind. Am Sonntag steigt, erstmals in der Geschichte des Calwer Fasching, ein großer Faschingsball in den geschmückten Räumen des „Badischen Hof“. Der Rosenmontag bringt dann den traditionellen Ball im Hotel Waldhorn, bei dem man sich noch stets aufs Beste vergnügt hat, und zur Auskehr spielt am Faschnachtsdienstag wiederum die Stadtkapelle im „Badischen Hof“ zum Faschingsstanz auf. Das „narrische Volk“ unserer Kreisstadt hat somit täglich Gelegenheit, den „Fasnet“-Freunden zu huldigen. Es gilt heute den Sprung hinein zu wagen, das Andere wird sich mühelos und heiter finden!

74 000 kg Schrott abgeliefert

Im Bereich der Kreisverwaltung Calw der Deutschen Arbeitsfront sind bei der von der M.F. im Auftrag des Beauftragten für den Vierjahresplan im Januar durchgeführten Entschrottungsaktion der Betriebe von den Betrieben unseres Kreises 4000 Kilogramm Stahlschrott und 70 000 Kilogramm Eisenschrott abgeliefert worden. Im Gau Württemberg wurden während der Aktion insgesamt 10 193 678 Kilogramm Schrott von den Betrieben abgeliefert.

Die Pfundspendensammlung im Februar

hatte in der Stadt Calw wiederum ein recht erfreuliches Ergebnis. Unsere Hausfrauen spendeten: 207,25 Kg. Weizenmehl, 110,25 Kg. Zucker, 95,87 Kg. Grieß, 75,75 Kg. Reis und Graupen, 78,00 Kg. Hülsenfrüchte, 66,25 Kg. Teigwaren, 26,00 Kg. Kakao, 18,75 Kg. Saferlöden, 2,75 Kg. Wurstwaren, 2,00 Kg. Butter und Fett, 1,75 Kg. Kaffee, Tee und Kakao, 1,00 Kg. Brot, 10,25 Kg. Obst und Gemüse, 4,25 Kg. Seife und Seifenpulver. Sie haben sich mit ihrer Opferbereitschaft erneut den Dank des Winterhilfswerks und der von ihm betreuten Volksgenossen erworben. Zum vorletzten Male in diesem Winterfeldzug gegen Hunger und Kälte dampfte am vergangenen Sonntag der Eintopf auf allen deutschen Tischen, in der Familie, in den Gaststätten, in den Pensionen. Und wieder zeigte sich die Volks- und Schicksalsgemeinschaft in vorbildlicher Einigkeit. In unserem Kreisgebiet erbrachte die Eintopfspende 7607 Reichsmark.

Kurzberichte

aus dem Calwer Gerichtsamt

Wenn man verbotene Wege befährt

Ein Handwerker aus Altburg hatte mit dem Motorrad auf Markung Zgelsloch einen Waldweg befahren, an dem eine Verbotstafel mit der Aufschrift: „Das Befahren dieses Privatwegs ist Unbefugten verboten“ des Bürgermeisters angebracht ist. Der Angeklagte bestritt zunächst, daß an der Einfahrtseite von Zgelsloch her eine solche Verbotstafel stehe. Der Bürgermeister von Zgelsloch bekundete dagegen, daß diese Tafel schon mindestens 30 Jahre dort sei, worauf der Angeklagte deren Sichtbarkeit bestritt. Als auch dies durch den Zeugen widerlegt wurde, machte er geltend, es sei keine Verbotstafel im Sinne der Straßenverkehrsordnung angebracht gewesen. Dieser letztere Einwand war indessen rechtlich unbedeutlich. Nach Art. 20 Württ. Pol. Str. G. B. ist das Befahren von verbotenen Privatwegen verboten und unter Strafe gestellt. Diese Bestimmung bezieht sich nach wie vor neben der Straßenverkehrsordnung, die zur Regelung des Verkehrs auf den Verkehrsstraßen dient. Der Angeklagte, der die Straße des Oberamts mit 8 RM. nicht annehmen wollte, wurde daher mit 15 RM. evtl. drei Tagen Haft bestraft.

Arbeit bekommt besser als Luderleben

Ein 60jähriger Mann aus Bad Teinach verlor nach dem Tod seiner Frau im Juli v. J. vollkommen den Halt. Er kam ins Irrenheim, verlor zunächst seine Stellung, arbeitete dann noch als Gelegenheitsarbeiter, erschien aber schließlich auch auf der Baustelle nicht mehr.

In zwei Wirtschaften in Teinach, in denen er zu Mittag aß, ließ er seine Zehne immer aufschreiben, anfänglich bezahlte er bei Erhalt des Zahltags. Dann bezahlte er die aufgeschriebene Zehne nicht mehr, sondern vertraut seinen Zahltag in andere Wirtschaften. Als ihm der Boden zu heiß wurde, fuhr er mit vom Pfarrer entlehnten Fahrgeld nach Stuttgart und suchte dort alle ihm irgendwie bekannten Leute auf, um von diesen das Fahrgeld für die Rückfahrt zu leihen. Auf diese Weise erhielt er von insgesamt 17 Leuten den Betrag von 77 RM., den er für sich verbrauchte, d. h. größtenteils verbrannte. Die Pump-Reise setzte er über Böblingen nach Pforzheim fort. Als der Bekanntheitskreis erschöpft war, kehrte er nach Teinach zurück, wo ihn die Polizei festnahm. Der Angeklagte wurde wegen zweier fortgesetzter Vergehen des Betrugs (einmal zum Nachteil der Wirte, das andere Mal die gesamte Pump-Reise) zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt; ein Monat ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Der Angeklagte, der bisher völlig ehrbar durchs Leben gekommen war und sich auch im Weltkrieg an der Front ausgezeichnet hat, scheint einfach den Halt verloren zu haben. Es ist zu erwarten, daß er sich die Strafe als Lehre dienen läßt.

Kaufhändler im Rausch

Auf der Heimkehr machten sich zwei ziemlich betrunkene Männer in Stammheim an einem Wagen zu schaffen. Als der Besitzer nachsehen wollte, was in seinem Hof los sei und sich zu diesem Zweck mit einer Eisenstange, die auf dem Wagen lag, verfaß, rissen die beiden Angeklagten ihm diese aus der Hand und einer schlug ihm zweimal über Oberarm und Gesicht, wobei die Hand des Zeugen übel verletzt wurde. Der Schuldige wurde zu 30 RM. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte soll nach der Anklage mit seiner Altemappe auf den Verletzten eingeschlagen haben. Dies ließ sich in der Hauptverhandlung nicht nachweisen; er wurde daher freigesprochen.

Wegen Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz — beide Angeklagte hatten Milch durch Wasserzusatz verfälscht — mußten ein Milch-erzeuger und eine Frau zu je 40 RM. Geldstrafe verurteilt werden.

IS 4 besuchte die Landeshauptstadt

Ein ebenso inter. essanter wie unterhaltsamer Lehrausflug unserer Truppführer

Auf der Truppführerschule sollen die jungen Führer des Reichsarbeitsdienstes nicht nur mit dem Rüstzeug versehen werden, das sie als Führer später draußen in ihren Abteilungen brauchen, sondern sie sollen auch ein Stück ihrer weiteren Heimat, ein Stück Deutschland kennen lernen.

In diesem Sinne fuhr der Lehrgang der Truppführerschule 4 in Calw am 15. Februar mit 6 Großkraftwagen nach Stuttgart. Schon seit Tagen freuten sich alle auf diese Fahrt. Der Vormittag sollte den Truppführern die Arbeit in Stuttgart für unsere Auslandsdeutschen zeigen. Vor dem Ehrenmal der Deutschen Arbeit im Ausland empfing die Gaukapelle des RAD, Arbeitsgau XXVI, den Lehrgang mit einigen Märschen.

Vor der Führung durch das Ehrenmal sprach der Leiter des Instituts für das Auslandsdeutschtum einleitende Worte, wobei er besonders die Einstellung des Nationalsozialismus und damit des Führers zu den Auslandsdeutschen im heutigen Reich hervorhob. Sie sind keine Fremden, sondern Angehörige unseres Volkes und verdienen als Pioniere und Vorposten des Deutschtums in den einzelnen Ländern den Schutz des Reiches. Sie sind nicht Angehörige eines Vereins, sondern ureigene Angehörige des Volkes selbst.

Die Ausstellung zeigte in ihrer 1. Abteilung eine geographische Darstellung all der Gebiete, in denen Deutsche wohnen, zunächst der Teile, die man uns durch den Versailles-Vertrag entzogen hat. Dann alle die Erdteile, in die Deutsche eingewandert sind, sei es, weil man sie als Wissenshelfer oder Bauern gerufen hat, oder weil sie in ihrer Heimat keine Arbeit mehr fanden. Gleichzeitig sah man Bilder von Städten und Dörfern, die sie draußen gegründet haben, getreue Abbilder der Marktplätze von Städten des Reiches. Eine große Übersichtskarte ließ die Aufgabe des Deutschtums im Osten erkennen: Bollwerk gegen alle Gefahr zu sein, vor allem gegen den Bolschewismus. Wenn sich im Westen und Süden die Verheerung entwickelt konnten, war dies allein dem Abwehrkampf des Deutschtums zu verdanken. Unsere Sendung im Dritten Reich ist: uns selbst militärisch wie kulturell so stark wie möglich zu machen und all die anderen Völker wach zu rütteln und aufzufordern, mitzubehelfen im Kampf gegen die Gefahr aus dem Osten. Denn von uns hängt das Sein oder Nichtsein der Kultur Europas ab.

In der 2. Abteilung war die Verteilung der Rassen auf dem Erdball, besonders der europäischen aufgezeigt. Dann die Entwicklung der germanischen Rassen und ihrer Wanderzüge, weiterhin Vertreter der einzelnen Rassen und damit die Pioniere der Musik, Dichtung, Technik und des Soldatentums. Statistische Zusammenstellungen zeigten die Gefahren für ein Volk: der Geburtenrückgang, das starke Anwachsen der rassistisch verkommenen Elemente eines Volkes, die Rassenverfälschung. Dann waren Modelle und Abbildungen von großen Arbeiten unserer Brüder im Ausland zu sehen, symbolisch in dieser Beziehung die Brooklyn-Brücke in Newyork. Gegenüberstellungen von deutschen und fremden Bauernhöfen zeigten den typisch deutschen Hof, ebenso wie beim Vergleich von Städten ganz deutlich deutsche und orientalische Stadtbilder in die Augen traten.

In der 3. Abteilung waren Trachten ausgestellt und Bauernstudien eingerichtet, so wie sie in der Gegend aussehen, wo sie herkommen. Die Ausstattung ist so getreu, daß man sich wirklich in eine Egerländer oder Siebenbürger Bauernstube versetzt glaubt. Als Abschluß stellte man nochmals fest: Die deutsche Geschichte ist nicht die Geschichte eines Teilstaates, nicht die Geschichte von Deutschland, sondern die Geschichte aller deutschen Menschen. Damit war die Führung zu Ende.

Am Nachmittag unternahm der Lehrgang eine interessante Stadtrundfahrt, verbunden mit einer Fahrt über Stuttgarter Höhen. Anschließend wurde dem Planetarium ein lehrreicher Besuch abgestattet. Die Nachmittage nahmen die Truppführer im Hirsch-Bräu ein. Abends sahen sie sich das Lustspiel „Alles für d'Katz!“ nach schwäbischer Bearbeitung an, um schwäbische Eigenart kennenzulernen. Um 23.45 Uhr traf man wieder in der Schule in Calw ein. Die Teilnehmer hatten den Tag voll ausgenutzt und die Stadt der Auslandsdeutschen mit all ihren Schönheiten kennen gelernt.

Jugendlicher Räuber mit gestohlenem Kraftwagen

Gestern früh zwischen 2 und 4 Uhr wurde in Pforzheim ein Kraftwagen von der Straße weg gestohlen. Kurz vor Mittag teilte die Gendarmeriestelle Waiblingen/Enz fernmündlich mit, daß auf der Straße Binack-Wiemsheim ein unbekannter Mann mit diesem Kraftwagen eine Frau unter Bedrohung mit einer Waffe zur Herausgabe ihres Geldes zu zwingen versucht habe. Am gleichen Nachmittag entriß derselbe Täter auf der Straße Hohenwart-Hüchensfeld einer Frau die Handtasche mit 35 Mark. Wenig später tunkte der Straßenräuber in Mühlhausen a. d. Wörnitz und flüchtete, ohne zu bezahlen. Der motorisierten Polizei gelang es um 19 Uhr, den Täter, einen noch nicht 18 Jahre alten Württemberg aus Pforzheim, in Hohenwart festzunehmen.

Dienstnachricht. Forstmeister Kurt Rieder-

Len in Wehingen wurde zum Forstamt Stammheim versetzt.

„Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung.“ Mit einem Großappell im Berliner Sportpalast wurde gestern Abend eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, die sich an jeden schaffenden deutschen Menschen wendet. Die hier verkündete Parole: „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung“ wird in den kommenden Wochen und Monaten in jeden, auch den kleinsten Betrieb hineingetragen werden mit dem Hauptziel, dem brennendsten Problem des deutschen Wirtschaftslebens, dem Mangel an Arbeitskräften, wirksam zu begegnen und die Wirtschaft zur Höchstleistung zu befähigen.

Wettervorhersage bis Samstag Abend: Veränderlich, vorwiegend stark bewölkt und zeitweiliger Regen, in Höhenlagen über 700 Meter Schneefall, Temperaturen wenig verändert.

Wettervorhersage bis Sonntag Abend: Weiterhin bewölkt, etwas kühler.



NSDAP.

Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

NS-Fliegerkorps, Sturm 4/101, Trupp Calw und HZ-Flieger. Sonntag, den 19. Februar, Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg. Antreten 7.30 Uhr Bahnhof Calw, Abfahrt 7.40. Uniform, Arbeits- und Flugbücher mitbringen. — Samstag nachmittag 16 Uhr Empfang der bestellten Uniformteile (Saal 2 Gewerbeschule am Brühl).

Sturm 1/172. Der Sturmführer, Unterführer-Kurs am Montag fällt aus, der Sturmkommando vom 19. Februar wird auf Sonntag den 26. Februar, 7 Uhr vorm., ins Pionierheim Calw verlegt.

Sturm 2/172. Der Sturmführer r. r. Dienst für 19. Februar: Schießen. Beginn 7.30 Uhr im Schützenhaus.

Deckenpfront, 17. Febr. Am Reichsberufswettkampf des Reichsnährstandes nahmen hier 52 Jungbauern und -bäuerinnen teil. Wettkampfleiter war Pg. Wilh. Wacker. Bei der Flaggenhissung sprach der Ortsgruppenleiter zur Jugend. Im Anschluß an den Wettkampf fand im Felsenburgsaal ein Dorfabend statt. Ortsgruppenleiter Lutz begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und sprach zugleich über die Bedeutung des Tages. Über die Ziele und Aufgaben der Jugend im heutigen Staat sprach Pg. U. M. er von der Kreisbauernschaft Calw. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Theaterstück, in dem das schwere Ringen und Schaffen des Bauern vor und während des Krieges und zuletzt das schwere Schicksal der Bauernfamilie in der Inflationszeit gezeigt wurde. Beim gemütlichen Teil des Abends, den Hitler-Jugend und Landvolk befruchteten, kamen noch zahlreiche humorvolle Gedichte, Lieder und Volkstänze zur Aufführung.

Neuweiler, 17. Februar. Am Mittwoch hatte Tante Christa, die Betreuerin des hiesigen NSB-Kindergartens, ihre Mütter und die Frauenschaftsleiterin die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks eingeladen. Pgn. Schwester Johanna Delschläger sprach über „Deutsches Brautstum“. Der Abend verlief in anregender Weise. In der Aussprache wurde auch über die hiesigen Bräuche gesprochen.

Wiltbad, 17. Febr. Die höchstgelegene Sternwarte Deutschlands, die Kepler-Sternwarte auf dem Sommerberg, sah in den sechs Jahren ihres Bestehens über 37 000 Besucher. 1932 wurde die Sternwarte mit Hilfe der Stadtgemeinde und des Keplervereins erstellt und als Leiter Dr. Kohnagel berufen. Sie hat heute ein Aufgabengebiet zu bewältigen, das weit über den Rahmen des ursprünglich Gedachten hinausreicht. Nicht nur als Volkssternwarte erfüllt das Institut, das als Gedächtnisstätte unseres großen Landesmannes Kepler erbaut wurde, seinen Zweck. Die Kepler-Warte wurde amtliche Wetterdienststelle und Klimaforschungsstelle.

Neuenbürg, 17. Febr. Die Stadt und ihre Umgebung werden seit einigen Wochen von der Grippe in einem Ausmaß heimgesucht wie noch selten. Täglich erfolgen neue Krankmeldungen. Glücklicherweise zeigt die Epidemie bis jetzt keine schweren Fälle.

Sportvorschau

Der Fußballverein Althengstett hat am Sonntag einen bedeutungsvollen Tag. Im Kampf um den Tschammer-Pokal muß er auf dem Althengstetter Sportplatz seine Kräfte mit dem Meister der Bezirksklasse Unterland, der Spielvereinigung Remlingen, messen. Der F.V. Althengstett hat sich bis jetzt in den Tschammer-Pokalspielen ausgezeichnet geschlagen. Er besiegte die beiden schlagkräftigsten Mannschaften der Fußballvereine Weildorf und Teinach-Zabelfein in überzeugender Weise. In der Kreisklasse Nagold konnten sich in den Pokalspielen nur die Vereine Nagold und Althengstett durchsetzen. Die Sportfreunde der näheren und weiteren Umgebung werden am Sonntag ein interessantes Spiel erleben.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil Friedrich Hans Scheel, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Erst Erkältung, dann Grippe,

das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanzeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungswechsel, vor allem bei fogennantem Grippeveter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß Klosterfrau-Melissenessig. Das wirkt wohltuend und notwendige Schweiß, das die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt. Ist eine Erkältung bereits da, wende man folgende Schnellkur an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte.

Halten Sie in Ihrer Hausapotheke Klosterfrau-Melissenessig stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der neuen Original-Verpackung mit den drei Nömmen in Apoth. u. Drogerie in M. zu RM. 2,80, 1,85 u. —

Advertisement for Avenarius Original Carbolineum, featuring an image of a man carrying a large log on his shoulder.

empfehlen Carl Serva Tel. 420

Advertisement for Zwerg-Mark, featuring an image of a pig and text about high-quality pig feed.

Advertisement for Knopflöcher, Hohlsaum, Pliffsee, and Ankurbeln von Spigen, featuring an image of a pig.

Advertisement for Bauplag, featuring an image of a pig and text about high-quality pig feed.

Advertisement for Tische and Schäferhund, featuring an image of a dog and text about furniture and dog food.

Morgen Sonntag
Großer Faschingstanz
 in sämtlichen dekorierten Räumen des
Badischen Hofes
 Beginn 7.30 Uhr Erstklassige Kapelle

Hotel Germania, Bad Liebenzell
 Sonntag großer närrischer
Kappenabend

Kuchhotel Kloster Hiesau
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

FASTNACHT
 in der
Keplerstadt



Kommet Alle
 am Fastnachts-
 Sonntag, den
 19. Februar 1939
 nachm. 2 Uhr
 zum großen
**Faschings-
 Umzug**

nach Weil der Stadt
 Viele originelle Wagen und Gruppen
 Staunt! Ratet! Lachtet!
 Fröhliches Narrentreiben und Tanz
 in allen Sälen!

Bereibung von Hochbauarbeiten.
 Im Auftrag der Kurverwaltung Bad Liebenzell
 G. m. b. H. haben wir für den
 Neubau eines Kurfaals in Bad Liebenzell
 zum Bauteil I die
**Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer-,
 Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede-, Flisch-
 ner-, Blühschuh- und Dachdeckerarbeiten**
 an leistungsfähige Unternehmer zu vergeben.
 Die Planunterlagen und Leistungsverzeichnisse können am
 Dienstag, den 21. u. Mittwoch, den 22. Febr. in unserem Büro,
 Bischofsstraße 48 in Calw eingesehen bzw. abgeholt werden.
 Die Angebote sind mit zusammengefügter End-
 summe verschlossen bis Samstag, 4. März, mittags
 12 Uhr in unserem Büro abzugeben.
 Die Eröffnung der Angebote findet am Samstag, 4. März
 um 15 Uhr im Lesesaal des Rathauses Bad Liebenzell statt.
 Die Architekten:
Dr. Ing. E. Krüger, Stuttgart
 in Arbeitsgemeinschaft mit
Über & Burk, Calw.

Stammheim, den 17. Februar 1939.
Todesanzeige
 Unser lieber Vater und Großvater
Ernst Kirchherr
 Schreiner (Schuldiener)
 ist heute im Alter von 66 Jahren von uns gegangen.
 Um stille Teilnahme bitten:
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Hotel Waldhorn, Calw

Rosenmontag traditioneller **Hausball**
 Alle Räume festlich dekoriert.
 Eintritt für Saal mit Garderobe: Einzelperson RM 1.—, Doppelkarte RM. 1.50
 Kein Getränkeaufschlag. Das bekannte Münchner Salvator im Ausschank.
 Alle Geschäftsfreunde und Gönner laden freundlich ein
H. Hopf und Frau

Sonntag, 19. Februar: Auf dem
 Sportplatz des **FV. Althengstett**:
Tschammerpokalspiel:
FV. Althengstett I - Spvgg. Renningen I
 (Bezirksklasse)
 Spielbeginn: 1/3 Uhr
 Vorspiel: **FV. Althengstett II - Spvgg. Renningen II**



**Deutsche Christen
 Nationalkirchliche Einung**
 Am Sonntag, 19. Februar, vorm.
 1/2 10 Uhr
Feierstunde
 im Schulhaus Badstraße
 Redner: **Pfarrer Saible**
 Camstalt
D. E. Gemeinde Calw

Die
Methodistengemeinde Calw
 ladet herzlich ein zu ihren
**religiösen
 Volksvorträgen**

die vom Sonntag, dem 19. Febr.
 (beginnend abends 8 Uhr mit einem
 Lieberabend) bis Freitag, dem
 24. Febr. 1939 (werktags je abends
 8 1/2 Uhr) in der hiesigen **Kapelle**,
 Zwinger 11, stattfinden. Der Redner,
Prediger Ph. Steuerwald aus
Murhardt, spricht über biblische
 Themen. Am Mittwoch u. Freitag
 finden außerdem nachmittags 2 Uhr
Bibelstunden statt. Jedermann ist
 uns zu allen Versammlungen herzlich
 willkommen.
Prediger A. Jenner

Erst Christmüster sehen - dann
Bettfedern kaufen. Muster
 gratis. In bühm.
 Qual. dopp. gewaschen u. antikeimt
 Jon. Christl Nachf. Chem 189 Bay. Wald

Singer
Kl. 201 und 206
 für einfache und Zickzacknaht
 Hervorragend für Beruf u. Haus
 Austausch aller Maschinen
Singer Nähmaschinen AG.
 Calw, Lederstraße 19
 Vertr.: Clara Hennefarth

Priv.-Vertreter(in) für
Damenstoffe
 gesucht.
 Angebote unt. 496 Ala Bremen

Bezirksvertreter
 gesucht für zeitgemäßen gang-
 baren Artikel, der von Industrie,
 Behörden, Parteidienststellen
 usw. gekauft wird. Evtl.
Ableinverkauftsrecht.
 Reklameunterstützung. Herren
 mit guten Beziehungen, die
 eine einträgliche Vertretung ev.
 neben ihrer jetzigen Tätigkeit
 wollen, melden sich unter **A. C.**
40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmerwohnung
 bis 1. April zu vermieten.
 Angebote unter **A. B. 16** an
 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen jüngeren, guten
Schaffochsen
 ca. 14 Jtr. schwer, auch das Paar,
 verkauft
Fr. Kappler, Ortsbaunehmführer
Unterlengenhardt

Gutgenährte
Schlachtkuh
 verkauft Montag mittag 1 Uhr
Märk beim „Adler“, Gehlingen

Gesangbücher

bei **Fr. Häussler, Calw**

Für unsern neuzeitlich eingerichteten Privat-
 haushalt (ohne Praxisträume) suchen wir fleißiges,
 zuverlässiges

Mädchen

das Kenntnisse in Kochen und Hausarbeit besitzt.
 Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und
 Lohnansprüchen erbeten an
Dr. Bauer, Bad Liebenzell
 Hindenburgstr. 41

Wegen Verheiratung meines
 jetzigen Mädchens suche ich für
 15. März oder 1. April tücht., ehrl.

Mädchen

welches auch im Kochen nicht uner-
 fahren ist. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Paula Hammer
 Kaffee-Konditorei Hammer, Calw

Tüchtiges
Alleinmädchen
 das kochen kann, für sofort od. später
 gesucht
 Frau **Rühle, Teuchelweg 10**

Solides, eheliches
Mädchen
 für Küche und Haushalt und zum
 Bedienen gesucht, möglichst nicht
 unter 20 Jahren. Zeugnisse und
 Lichtbild an
 Frau **E. Siegler**
 Gaststätte z. „Kreuz“, Dödingen

Auf 15. April suche ich ein
 ordentliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche
 und Haushalt. Ebenfalls auf
 1. Mai ds. Js. eine

Saaltöchter

auf 15. Mai ds. Js., eine tüchtige

Köchin

Anfragen sind zu richten an
Pension Stolzenfels
Wildbad

Älteres
Mädchen
 mit Kochkenntnissen für Küche und
 Haushalt gesucht.
 Frau **H. Fischer**
 Brauhaus zur „Krone“
 Wüßlingen bei Tübingen.

Welches Mädel im Alter von
 16-18 Jahren hätte Lust, den Beruf
 einer
**zahnärztlichen
 Helferin**
 zu erlernen.
 Angebote unter **J. H. 42** an die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufgewedeten
Jungen
 zum Anlernen gesucht.

Th. Gassenmeier, Rammfabrik
Hiesau

Ordentlichen
Jungen
 nimmt aufs Frühjahr in die
 Lehre
Karl Gehring, Bäckermeister,
Calw, Lederstraße 50

Weilderstadt
 Der auf 20. Febr. 1939 fallende

Markt
 wird aus seuchenpolizeil. Gründen
 nicht abgehalten.
See Müggemeister.



**Konfirmanten-
 Kleider**

12.75 19.- 26.-

Schwarze Kleider
 Schwarze Mäntel
 Schwarze Kostüme
 empfiehlt
 in großer Auswahl

Berner

Leise, neuzeitliche
 und Blumenstraße
PFOPZHEIM

Eine Ziege

verkauft
Gustav Walz, Holzbronn

Frisch

Wie das warme Brot vom Bäcker,
 ebenso frisch kommt Ihr Angebot
 durch uns zu demjenigen, bei
 dem es die gewünschte Wirkung
 hat. Sie kommen eher
 und billiger hinter die Glas-
 tür durch eine „Klebe“ in der
 „Schwarzwald-Wacht“

Solange in unseren Verkaufs-
 stellen vorrätig

Back-Artikel

Sultaninen II. 500 g 38
 125 g 10

Sultaninen I. Phanko
 Cellophanpack. 125 g 16

Weizenmehl Type 812
 500 g 22
 mit Ausl.- oder Kleberweizen

Weizenmehl Type 812
 2 1/2 kg 1.25
 mit Ausl.- oder Kleberweizen
 in Taschentuchsäckchen

Hefe stets frisch!

Erdbeer-Apfel-Marmelade
 500 g 42

sortiert
 Konfitüre 500 g Glasinhalt 60

Marmelade
 Aprikosen- b.f.n.kg-Eim. 98

sort. b. n.
 Konfitüre kg-Eimer 1.15

PFANNKUCH